



**Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung**

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



BBSR-Online-Publikation Nr. 05/2020

Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019

Lebenswerte Stadt- und Ortskerne in ländlichen Räumen

Das Projekt des Forschungsprogramms „Nationale Stadtentwicklungspolitik (NSP)“ wurde vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) durchgeführt.

ISSN 1868-0097

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
Deichmanns Aue 31–37
53179 Bonn

Wissenschaftliche Begleitung

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
Referat I 1 – Raumentwicklung
Dr. Steffen Maretzke
steffen.maretzke@bbr.bund.de

Auftragnehmer

SPRINT – wissenschaftliche Politikberatung
Dr. Florian Langguth (Projektleitung)
Dr. Ute Middelman
Elisa Reinlein-Mertens
Maike Raack

Stand

März 2020

Vervielfältigung

Alle Rechte vorbehalten

Die vom Auftragnehmer vertretene Auffassung ist nicht unbedingt mit der des Herausgebers identisch.

Zitierweise

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019 – Lebenswerte Stadt- und Ortskerne in ländlichen Räumen. BBSR-Online-Publikation 05/2020, Bonn, Juni 2020.



Liebe Leserinnen und Leser,

der Wettbewerb „Menschen und Erfolge“ ging im Jahr 2019 in die siebte Runde. Unter dem Motto „Lebenswerte Stadt- und Ortskerne in ländlichen Räumen“ prämierten das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und seine Partner Projekte, die erfolgreich zur Verbesserung des Wohnangebots und Wohnumfelds in kleinen Kommunen beitragen. Gerade in Zeiten des Rückgangs der Bevölkerungszahlen in nicht wenigen kleineren Städten, Gemeinden und Dörfern in peripher gelegenen ländlichen Räumen und der Vereinsamung alleinlebender Menschen liefern solche Projekte gute Ideen für ein bedarfsgerechtes und qualitativvolles Wohnangebot oder auch für die Nutzung und Gestaltung öffentlicher Räume als Orte des Beisammenseins und der gemeinsamen Freizeitgestaltung. Insbesondere in Zeiten von Corona hat sich gezeigt, wie wichtig öffentliche Räume mit guter Aufenthaltsqualität für das subjektive Wohlbefinden sind. Die Projekte mit Vorbildwirkung lassen sich in ähnlicher Form auch anderswo umsetzen. Die Vorhaben zeigen, dass es oftmals gar nicht großangelegter Aktionen bedarf, um sein Wohnumfeld positiv zu verändern.

Der Wettbewerb „Menschen und Erfolge“ würdigt seit dem Jahr 2011 das Engagement von Kommunen, Initiativen, Vereinen, Stiftungen und weiterer Akteure für die Entwicklung ländlicher Räume. Er wirft ein Schlaglicht auf Ideen, die zur Nachahmung anregen und macht sie einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Die Projekte in den Bereichen Mobilität, Wirtschaft, Kultur, Bildung, Integration und Wohnen verbessern den Alltag der Menschen vor Ort und wirken sich positiv auf das Zusammenleben in kleinen Städten und Gemeinden aus. In den Wettbewerbsrunden haben Kommunen, Vereine, Stiftungen, Initiativen und andere Akteure bereits über 2.000 Beiträge eingereicht. Entstanden ist ein Schatz konkreter Ideen und Erfahrungen, von dem auch Sie profitieren können. Alle Beiträge des Wettbewerbs sind in Kürze unter www.menschenundfolge.de abrufbar. Eine Datenbank ermöglicht es Ihnen, Projekte zu den Schwerpunktthemen der bisherigen Runden zu recherchieren.

„Menschen und Erfolge“ ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat mit den Partnern Deutscher Landkreistag (DLT), Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB), Deutscher Bauernverband (DBV), Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL), Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) und Bundesverband der gemeinnützigen Landgesellschaften (BLG). Er wird unter dem Dach der Nationalen Stadtentwicklungspolitik ausgelobt. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) koordiniert den Wettbewerb. In der siebten Runde war daran auch das Büro „SPRINT – wissenschaftliche Politikberatung“ beteiligt.

Ich freue mich, Ihnen mit dieser Publikation die Ergebnisse des Wettbewerbs 2019 zu präsentieren und wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre.

A handwritten signature in black ink that reads "Markus Eltges". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Markus Eltges

Leiter des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
Executive Summary.....	7
1 Einleitung.....	9
2 Der Wettbewerb 2019 „Menschen und Erfolge - Lebenswerte Stadt- und Ortskerne in ländlichen Räumen“	10
2.1 Ziele und Intentionen des Wettbewerbs Menschen und Erfolge	10
2.2 Das Jahresthema 2019.....	11
2.3 Ablauf des Wettbewerbs Menschen und Erfolge	12
3 Wettbewerbsrunde 2019 im Überblick.....	16
3.1 Thematische Schwerpunkte.....	16
3.2 Räumliche Verteilung.....	18
3.3 Akteursstruktur.....	21
3.4 Finanzierungsstruktur	22
3.5 Wettbewerbsrunde 2019 – ein Vergleich zu den Vorjahren	22
4 Lebenswerte Stadt- und Ortskerne in ländlichen Räumen – 30 Beispiele.....	24
4.1 Themenfeld 1: Gebautes weiterentwickeln – Neue Qualität schaffen.....	24
4.1.1 Von der Ruine eines Sportgeschäfts zum Wohn- und Geschäftshaus.....	24
4.1.2 Nachhaltig Sanieren im Herzen von Rodewisch	25
4.1.3 Wohnen in Gemeinschaft: Neues Leben in alten Klassenzimmern.....	27
4.1.4 Denkmalrechtliche Sanierung des historischen Gutshofes in Gutach	28
4.1.5 Dorf macht Oper.....	29
4.1.6 Lebenswert - Liebenswert – der Marktplatz – die alte neue Mitte	30
4.1.7 Soziokulturelles Zentrum TELUX Weißwasser.....	32
4.1.8 Allengerechtes Wohnen Störmede.....	33
4.1.9 Seniorenwohnen Schechen	35
4.1.10 Derz'sches Quartier in Güstrow.....	36
4.1.11 Leuchtturm im Wald	37
4.2 Themenfeld 2: Öffentlichkeit erleben – Begegnung ermöglichen.....	39
4.2.1 heimatLABOR – Möglichkeitsraum & Ideenschmiede.....	39
4.2.2 Bühlgarten Interaktiv	40
4.2.3 Coconat – Coworking und Coliving im Grünen.....	42
4.2.4 GrundTreff Wittelsberg – die Begegnungsstätte 50+	44
4.2.5 Raum für Begegnung	45
4.2.6 Allgäuer Genussmanufaktur eG	46
4.2.7 GMZ25 – Die Umgestaltung einer ungenutzten Brachfläche	48
4.2.8 Waldbad Wittfeitzen	49

4.2.9	DORF+punkt ... medizinische Versorgung und mehr!	50
4.2.10	Café Vergissmeinnicht	51
4.2.11	Eine ehrenamtliche Bibliothek belebt den ländlichen Raum.....	53
4.2.12	Regionales Gemeinde- und Begegnungszentrum Heilandskirche Beilrode	54
4.2.13	Froschkönigs neues Zuhause	55
4.3	Themenfeld 3: Rahmen schaffen – Unterstützung geben.....	57
4.3.1	Gemeinsam Leerstände beleben – Raumwohlstand nutzen.....	57
4.3.2	Verwirklichung des Mehrgenerationenhauses Nahdran und Mittendrin	58
4.3.3	Unterstützung für neue Nutzungen im Gebäudebestand	59
4.3.4	Soziale Dorfentwicklung Berggau – ein Netzwerk schafft Mehrwert	61
4.3.5	Summer of Pioneers.....	62
4.3.6	Selbstbestimmt leben im Altstadtquartier	63
5	Resümee	65

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Preisträger Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019.....	14
Abbildung 2: Anerkennung Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	15
Abbildung 3: Verteilung der Themenfelder	16
Abbildung 4: Clusterung nach Schwerpunktthemen.....	17
Abbildung 5: Clusterung mit Mehrfachzuteilung.....	18
Abbildung 6: Verteilung der Beiträge auf die Bundesländer	19
Abbildung 7: Räumliche Verteilung – Wohnungsmarktsituation	20
Abbildung 8: Beiträge nach Akteursgruppen.....	21
Abbildung 9: Finanzierungsquellen	22

Zusammenfassung

Der Wettbewerb Menschen und Erfolge ist Teil der Initiative „Kleinstädte in Deutschland“ und trägt zur Nationalen Stadtentwicklungspolitik der Bundesregierung bei. Er ist eine Initiative des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat und seinen acht Partnern, dem Deutschen Landkreistag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund, dem Deutschen Bauernverband, dem Zentralverband des Deutschen Handwerks, dem Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten und dem Bundesverband der gemeinnützigen Landgesellschaften.

Mit dem Wettbewerb werden seit 2011 Menschen, zivilgesellschaftliche Initiativen, Gebietskörperschaften oder Unternehmen in Kleinstädten ländlicher Räume aufgerufen, Projekte einzureichen, die zur Verbesserung der Lebenssituation vor Ort beitragen und einen erkennbaren Mehrwert für die Kommune besitzen.

Im Jahr 2019 stand das Thema „Wohnen in Kleinstädten und Gemeinden ländlicher Räume“ im Fokus des Wettbewerbs. Damit flankierte der Wettbewerb die Wohnraumoffensive der Bundesregierung, mit der seit 2018 eine Vielzahl von Maßnahmen eingeleitet wurden, die den Wohnungsbau fördern und bezahlbares Wohnen sichern. Es konnten zu folgenden Themenfeldern Projekte eingereicht werden:

- Themenfeld 1: Gebautes weiterentwickeln – Neue Qualität schaffen
- Themenfeld 2: Öffentlichkeit erleben – Begegnung ermöglichen
- Themenfeld 3: Rahmen schaffen – Unterstützung geben

Der Wettbewerb startete im Mai 2019 mit der Auslobungsphase und endete am 14. Juli 2019. Der Wettbewerb wurde sowohl über die Webseite www.menschenunderfolge.de als auch über einen Flyer inklusive Teilnahmeformular beworben. Zudem wurden nicht nur die Partnerverbände, sondern auch eine Vielzahl weiterer Multiplikatoren mit inhaltlicher Nähe zum Wettbewerb (u.a. vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung oder BfW – Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V.) in die Bewerbung des Wettbewerbs eingebunden.

Bis zur Frist wurden insgesamt 136 Beiträge eingereicht. Die eingereichten Beiträge wurden vom Wettbewerbsbüro sowohl formal als auch anhand von Wettbewerbskriterien (z.B. Engagement, Kreativität, Nachhaltigkeit und Baukultur) fachlich vorbewertet. Die Auswahl der besten Projekte erfolgte durch eine Wettbewerbsjury, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Wettbewerbspartner, der Fachkommission Städtebau und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie einem Preisträger aus der Wettbewerbsrunde 2016 zusammensetzte. Die vierzehnköpfige Jury vergab am 22. Oktober 2019 unter Leitung des Parlamentarischen Staatssekretärs Marco Wanderwitz acht Preise und sprach sich zusätzlich für acht Anerkennungen aus. Die 16 ausgewählten Projekte wurden am 16. Dezember 2019 auf einer offiziellen Preisverleihung im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat in Berlin geehrt. Die Preisverleihung wurde begleitet von einem Erfahrungsaustausch, in dem die Preisträgerinnen und Preisträger die Themen Wohnen, Ehrenamt und Finanzierung diskutierten.

Die 136 eingereichten Beiträge wurden zusätzlich zur Vorbewertung anhand verschiedener Parameter systematisch querausgewertet. Diese Auswertung zeigt, dass sich die Beiträge auf das Themenfeld „Öffentlichkeit erleben – Begegnung ermöglichen“ konzentrieren und Projekte umfassen, die das soziale Miteinander gestalten. Im Themenfeld „Gebautes weiterentwickeln – Neue Qualität schaffen“ wurden viele Beiträge eingereicht, die neue Wohnangebote für Alt und Jung schaffen. Dabei ging es häufig um die Um- bzw. Wiedernutzung von Leerstand, wobei oftmals ortsbildprägende Gebäude, wie zum Beispiel ehemalige Dorfschulen oder Dorfgaststätten, im Fokus standen. Die Beiträge wurden aus ganz Deutschland eingereicht, hierbei kamen die meisten Beiträge aus den großen Flächenländern wie Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Die Projekte werden vor allem von Initiativen und Vereinen getragen, die seit 2015 die stärkste Akteursgruppe darstellen, gefolgt von Gebietskörperschaften und Unternehmen. Die Finanzierung fußt dabei vor allem auf Eigenmitteln, öffentlichen Förderprogrammen und – dem Thema Wohnen Rechnung tragend – Krediten.

Zusätzlich zur Querauswertung aller Beiträge wurden 30 weitere Projekte anhand der vorliegenden Informationen tiefergehend untersucht und aufbereitet. Bei diesen Beiträgen handelt es sich neben den prämierten Beiträgen (acht Preise und acht Anerkennungen) um weitere 14 Projekte, die besonders hoch bewertet wurden und eine hohe Passfähigkeit zum Thema des diesjährigen Wettbewerbs aufweisen. Die Beispiele zeigen die Bandbreite erfolgreicher Projekte in den verschiedenen Themenfeldern lebenswerter Orts- und Stadtkerne auf: von bedarfsgerechten Wohnkonzepten über die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten und Aufwertung öffentlicher Räume bis hin zu Unterstützungsangeboten zur Vermeidung von Leerstand. Die ausgewählten Projekte geben Einblick in die vielfältigen Akteursstrukturen und den Umsetzungsprozess, der aufzeigt, welche Meilensteine seit der Idee erreicht wurden.

In der Gesamtbetrachtung zeigt der Wettbewerb 2019 wie vielfältig das Thema Wohnen in ländlichen Räumen ist und dass sich dieses nicht nur auf das Wohnangebot konzentriert, sondern auch Fragen der Versorgung, der Erreichbarkeit oder des Städtebaus einschließt. Dabei zeigen die Beiträge, dass das Thema Wohnen in den kommenden Jahren von zwei Entwicklungen wesentlich beeinflusst wird: dem demografischen Wandel und dem Klimawandel. So werden sich einerseits die Folgen der zunehmenden Alterung, der Ausdifferenzierung der Gesellschaft oder die Wanderungsbewegungen weiterhin stark auf die Wohnungsmärkte sowie die Wohnsituation und das -umfeld in ländlichen Kleinstädten und Gemeinden auswirken und zu einem Nebeneinander von schrumpfenden und wachsenden Räumen führen. Dies fordert die handelnden Akteure auf, das Thema aus Sicht verschiedener Zielgruppen zu betrachten und weitere Aspekte wie den Arbeitsmarkt oder die Versorgung mit zentralen Leistungen der Daseinsvorsorge einzubeziehen. Andererseits wird auch der Klimawandel die Entwicklung der Wohnsituation und des -umfeldes beeinflussen, vor allem aus baulicher Sicht. Auch hier ist eine differenzierte Sicht einzunehmen, wobei Fragen zum Beispiel nach energieeffizienten Maßnahmen, dem Einsatz nachwachsender Rohstoffe, die Stärkung der Innenentwicklung oder die Senkung der Flächenversiegelung eine Rolle spielen sollten.

Ein kurzer Blick in die aktuelle Städtebaupolitik, die Politik ländlicher Entwicklung sowie die Bau- und Wohnungspolitik zeigen, dass diese Fragen bereits aufgegriffen und durch verschiedene (Förder-)Programme oder Maßnahmen bespielt werden. Die inhaltlichen Erfahrungen aus dem Wettbewerb Menschen und Erfolge erzeugen somit grundsätzlich keine Forderung nach neuen Programmen und Maßnahmen, sondern unterstreichen die Notwendigkeit der Förderung. Der Austausch mit den ausgewählten Preisträgerinnen und Preisträgern zeigt allerdings, dass gerade die bestehenden vielfältigen Angebote an (Förder-)Programmen mit ihren Anforderungen und dem notwendigen Verwaltungsaufwand häufig zu einer Überforderung der Zielgruppen vor Ort führen und oftmals eher Frustration statt Hilfestellung bewirken.

Vor diesem Hintergrund sollten sich die Anbieter der Programme und Maßnahmen neben der inhaltlichen Ausrichtung künftig auch mit Unterstützungsangeboten auseinandersetzen, damit die Programme und Maßnahmen von den Menschen genutzt werden können, für die sie gedacht sind.

Insgesamt wird deutlich, dass der Wettbewerb Menschen und Erfolge – ungeachtet der inhaltlichen Erfahrungswerte – eine wichtige Stellung in der politischen Landschaft einnimmt und aufgrund seines Querschnittscharakters gleich mehrere Politikfelder bespielt: Städtebau, Politik ländlicher Räume oder die Politik Gleichwertiger Lebensverhältnisse (weitere Politikfelder aufgrund des thematischen Schwerpunktes einmal ausgenommen). Das Alleinstellungsmerkmal des Wettbewerbs liegt dabei in der öffentlichkeitswirksamen Anerkennung des ehrenamtlichen und kommunalen Engagements vor Ort in den Kleinstädten und Gemeinden ländlicher Räume. Deshalb sollte der Wettbewerb auch künftig weiterhin eine wichtige Rolle einnehmen.

Executive Summary

The competition „Menschen und Erfolge“ (“People and Success Stories”) is part of the initiative "Small towns in Germany" and contributes to the National urban Development Policy of the Federal Government. It is an initiative of the Federal Ministry of the Interior, Building and Community, supported by its eight partners, the German County Association, the German Association of Towns and Municipalities, the German Farmers' Association, the German Confederation of Skilled Crafts, the Federal Association of Horticulture, Landscaping & Sport Facilities Construction, the National Association of German Cooperative Banks, the Federation of German Landscape Architects and the Federation of Non-profit Rural Associations.

The latest round of the competition was realized

Since 2011, the competition has been calling on people, civil society initiatives, local authorities or companies in small towns in rural areas to submit projects that contribute to improve the local living situation and provide a recognisable added value for the community.

The focus of the competition in 2019 was "Living in small towns and communities of rural areas". In doing so, the competition flanked the federal government's housing offensive, which has introduced a number of measures to promote housing and ensure affordable housing since 2018.

Projects could be submitted on the following subject areas:

- Subject area 1: Developing what has been built – Creating new quality
- Subject area 2: Experience the public – enable encounters
- Subject area 3: Creating frameworks – giving support

The competition started with the award phase in May 2019 and ended on July, the 14th, 2019. The competition was advertised via the website www.menschenunderfolge.de as well as via a flyer (including the participation form). In addition, the partner associations and a number of other multipliers (e.g. vhw – Federal Association for Housing and Urban Development or BfW – Federal Association of Free Real Estate and Housing Companies e.V.) were involved in the application of the competition.

A total of 136 applications were submitted. After a pre-evaluation by the competition office that includes formal (for example completeness) and content evaluation criteria (e.g. commitment, cooperation, contribution to community life, creativity and innovation, sustainability and building culture), the best projects were selected by a competition jury. The jury consisted of representatives of the competition partners, the Commission for Urban Planning, Scientific Institutions and a winner of the competition round in 2016. The 14-member jury, headed by Parliamentary State Secretary Marco Wanderwitz, awarded eight prizes and eight recognitions on October 22nd 2019. The 16 selected projects were honoured at an official award ceremony in the Federal Ministry of the Interior, Building and Community in Berlin on December 16th 2019. The award ceremony was accompanied by an exchange of experiences in which the award winners discussed the topics of housing, volunteering and financing.

In addition to the pre-evaluation, the 136 submitted applications were systematically cross evaluated, using various parameters. The evaluation shows that the contributions focus on the second subject area and include projects that shape social interaction. However, many applications were also submitted in the second subject area, focusing on new housing options for young and old people. This subject area was often about the conversion or re-use of empty buildings, often focusing on town-shaping buildings, such as former village schools. The contributions were submitted from all over Germany, most of the contributions came from large States such as Bavaria, Baden-Württemberg and North Rhine-Westphalia. The projects are mainly supported by initiatives and associations, which have been the strongest group of actors since 2015, followed by local authorities and companies. The financing is mainly based on own resources, public support programmes and loans – considering the subject of housing.

In addition to the cross-evaluation of all contributions, 30 projects were examined and prepared more detailed, based on the information available. Beside the award-winning applications (eight prizes and eight awards) 14 projects were selected that scored high and were highly suitable for the topic of this year's competition. The examples show the range of successful projects in the various subject areas of local and urban centres that are

worth living in: from needs-based living concepts to the creation of opportunities for encounters and upgrading public spaces to support services to avoid vacancy. The selected projects provide an insight into the diverse stakeholder structures and the implementation process.

Overall, the competition in 2019 shows how diverse the topic of living in rural areas is and that it does not focus on housing supply only, but also includes a liveable living environment with questions of supply, accessibility and/or urban development. Regarding rural development, the contributions show that the subject of living will be significantly influenced by two developments in the coming years: demographic change and climate change. On the one hand, the consequences of increasing aging, the differentiation of society or migration will continue to have a strong impact on housing markets as well as the living situation and environment in small rural towns and cities, and will lead to a juxtaposition of shrinking and growing spaces. This calls on the stakeholders involved to look at the topic from the perspective of various target groups and to include other aspects such as the labour market or the provision of central services. On the other hand, climate change will also affect the development of the living situation and environment. Here, too, a differentiated view must be taken, whereby questions such as energy-efficient measures, the use of renewable raw materials, the strengthening of internal development or the reduction of surface sealing should play an important role.

A brief look at current urban planning policy, rural development policy and construction and housing policy show that these issues are already being addressed, also through various (funding) programmes. Therefore, the substantive experience gained from competition "People and Success Stories" does not fundamentally create a demand for new programmes and measures, but rather underlines the need for support. The exchange with the selected award winners shows that the existing wide range of (promotional) programmes, with their requirements and the necessary administrative burden, often overwhelms the target groups and ultimately cause frustration rather than assistance.

Against this background, the responsible authorities should in addition to the content of their programmes, also consider support measures, so that the programmes can be used by the target groups.

Overall, it becomes clear that the competition occupies an important position in the political landscape and, due to its cross-sectional nature, addresses several policy areas: urban planning, policies of rural development and equivalent living conditions as well as sectoral policies. The unique selling point of the competition lies in the high-profile recognition of voluntary and municipal involvement in the small towns and rural areas. Therefore, the competition should continue to play an important role in the future.

1 Einleitung

Im Fokus des Wettbewerbs Menschen und Erfolge stand 2019 das Thema „Wohnen in Kleinstädten und Gemeinden ländlicher Räume“. Nach einer fast zehnwöchigen Auslobungsphase wurden bis zum 14. Juli 2019 insgesamt 136 Beiträge beim Wettbewerbsbüro eingereicht. Die für den Wettbewerb eingesetzte 14-köpfige Jury wählte aus diesen Beiträgen insgesamt 16 Preisträger aus, wobei acht Beiträge als Gewinner gekürt wurden und acht weiteren Beiträgen eine Anerkennung ausgesprochen wurde. Die 16 Preisträger wurden am 16. Dezember 2019 auf einer Preisverleihung im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat in Berlin durch den Parlamentarischen Staatssekretär Marco Wanderwitz geehrt.

Die vorliegende Dokumentation fasst den gesamten Ablauf und die Ergebnisse des Wettbewerbs noch einmal zusammen. Hierzu wird zuerst die Intention des Wettbewerbs Menschen und Erfolge sowie der thematische Schwerpunkt des Jahres 2019 vorgestellt. Darauf folgt eine Darstellung des Ablaufes unterteilt in die Auslobungsphase, die Auswertungsphase sowie die abschließende Preisverleihung (siehe Kapitel 2). Anschließend werden die Ergebnisse der Querauswertung aufgeführt, in die alle eingereichten Wettbewerbsbeiträge eingeflossen sind (siehe Kapitel 3). Die Querauswertung wird ergänzt um eine vertiefende Betrachtung besonders guter Beispiele. Bei diesen Beispielen handelt es sich zum einen um die 16 geehrten Beiträge und zum anderen um 14 weitere Beiträge, die im Rahmen der Vorbewertung ein besonders gutes Ergebnis erhalten haben. Die 30 ausgewählten Beispiele werden nach einem einheitlichen Muster vertiefend ausgewertet und aufbereitet (Kapitel 4). Der vorliegende Bericht soll jedoch nicht nur die Vorgehensweise der Wettbewerbsrunde 2019 und zentrale Ergebnisse dokumentieren, sondern insbesondere auch Positiverfahrungen und Kritikpunkte herausstellen. Aus diesem Grund findet abschließend eine übergreifende Zusammenfassung und kritische Bewertung des Wettbewerbs statt, auch um organisatorisch-administrative Handlungsempfehlungen zur Verbesserung zukünftiger Wettbewerbsverfahren abzuleiten (siehe Kapitel 5).

2 Der Wettbewerb 2019 „Menschen und Erfolge - Lebenswerte Stadt- und Ortskerne in ländlichen Räumen“

Der Wettbewerb Menschen und Erfolge wurde 2011 ins Leben gerufen und greift mit Ausnahme der ersten Runde seitdem verschiedene Schwerpunktthemen auf, die grundlegende und aktuelle Herausforderungen in Bereichen der ländlichen Entwicklung oder Infrastruktur berücksichtigen. Folgende Themen wurden bisher gewählt:

- 2011 – Aktiv für ländliche Infrastruktur
- 2012 – In ländlichen Räumen mobil
- 2013 – Zu Hause in ländlichen Räumen
- 2014 – Orte der Kultur und Begegnung
- 2015 – In ländlichen Räumen willkommen
- 2016 – Ländliche Räume: produktiv und innovativ
- 2019 – Lebenswerte Stadt- und Ortskerne in ländlichen Räumen

Der Wettbewerb ist mittlerweile Teil der Initiative „Kleinstädte in Deutschland“¹ und trägt zur Nationalen Stadtentwicklungspolitik bei, die eine integrierte Stadtentwicklung fördert, um fachübergreifend die anstehenden ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen in den Städten und Gemeinden anzugehen.

Seit seinem Bestehen wird der Wettbewerb zusammen mit Partnern als Multiplikatoren umgesetzt, die über die Jahre nach und nach hinzugekommen sind. Zu den mittlerweile acht Partnern gehören der Deutsche Landkreistag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund, der Deutsche Bauernverband, der Zentralverband des Deutschen Handwerk, der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten und der Bundesverband der gemeinnützigen Landgesellschaften.

2.1 Ziele und Intentionen des Wettbewerbs Menschen und Erfolge

Es gibt viele aktive Menschen, die dazu beitragen, ihre Stadt, ihren Landkreis oder ihre Gemeinde in ländlichen Räumen zu einem lebenswerten Wohn- und Arbeitsort zu entwickeln. Sie kennen am besten die Stärken und Schwächen ihrer Kommunen und haben Projekte ins Leben gerufen, die sie mit großem ehrenamtlichen Engagement betreiben.

Diese Menschen stehen im Fokus des Wettbewerbs Menschen und Erfolge. Seit dem Jahr 2011 sucht der Wettbewerb deshalb zu unterschiedlichen Themensetzungen nach einzelnen Personen und Familien, Vereinen und Initiativen, Unternehmen und Verbänden oder Akteuren der lokalen Politik und Verwaltung in ländlichen Räumen, die sich entweder alleine oder gemeinsam mit ihrem Engagement dafür einsetzen, die Lebenssituation vor Ort zu sichern und zu verbessern.

Die mit dem Wettbewerb verbundene öffentlichkeitswirksame Auszeichnung soll nicht nur dazu dienen, das vielfältige Engagement in den ländlichen Räumen anzuerkennen und erfolgreiche Projekte zu prämiieren, sondern auch zum Nachahmen motivieren. Aus diesem Grund stehen neben den obligatorischen Falblättern zu den Preisträgern und den Dokumentationen der Wettbewerbsrunden auch eine internetbasierte öffentlich einsehbare

¹ Mit der Initiative "Kleinstädte in Deutschland" will das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat kleinere Städte als Wohn- und Wirtschaftsstandorte stärken und positive Entwicklungen auf kommunaler Ebene anstoßen. Weitere Informationen unter <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/bauen-wohnen/stadt-wohnen/stadtentwicklung/kleinstaedte-in-deutschland/kleinstaedte-in-deutschland-node.html>

Datenbank mit mittlerweile mehr als 2 000 Projektbeispielen zur Verfügung, in der sich gezielt nach Wettbewerbsbeiträgen, Themen und Orten recherchieren lässt.

Ziele des Wettbewerbs²

Anerkennung und Würdigung aussprechen

Die vielen engagierten Menschen vor Ort und ihre Leistungen sollen Anerkennung erfahren und der Einsatz für die Belange der ländlichen Räume und für die Lebensqualität in kleinen Städten und Gemeinden soll gewürdigt werden.

Öffentlichkeit herstellen

Die Engagierten und ihre Projekte erzeugen vor allem lokale Resonanz, für überregionale Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung fehlt es jedoch oft an Zeit und Ressourcen. Die wettbewerbseigene Internetpräsenz www.menschenundfolge.de, die Medieninformationen des BMI und seiner Partner sowie Faltblätter und ausführliche Dokumentationen der jeweiligen Wettbewerbsrunde tragen gezielt zur überregionalen öffentlichen Aufmerksamkeit bei.

Sammlung guter Beispiele aufbauen

Über die Wettbewerbsrunden hinweg wurde ein reichhaltiger Fundus guter Beispiele für die Entwicklung ländlicher Räume aufgebaut. Das BMI und seine Partner erhalten auf diesem Wege einen Überblick über die Lösungsansätze, mit denen vor Ort auf die Herausforderungen reagiert wird.

Nachahmung anregen

Nachmachen ist ausdrücklich erwünscht! Der Fundus guter Beispiele wird zum Aktivierungsinstrument: Er bietet Anregungen sowohl für Menschen, die sich bereits engagieren, ihre Projekte aber weiterentwickeln wollen, als auch für solche, die an der Entwicklung von Zukunftsaussichten ihrer Gemeinde mitarbeiten möchten, aber noch nicht recht wissen, wie.

2.2 Das Jahresthema 2019: Lebenswerte Stadt- und Ortskerne in ländlichen Räumen

In Zeiten des demografischen Wandels, der Landflucht und der Vereinsamung tragen neben einem bedarfsgerechten und qualitätsvollen Wohnangebot auch öffentliche Räume als Orte der Zusammenkunft und Freizeitgestaltung in hohem Maße zu lebenswerten Kleinstädten und Gemeinden in ländlichen Räumen bei. Im Fokus des Wettbewerbs Menschen und Erfolge stand 2019 deshalb das Thema Wohnen mit dem Motto „Lebenswerte Stadt- und Ortskerne in ländlichen Räumen“. Damit flankierte der Wettbewerb die Wohnraumoffensive der Bundesregierung, mit der seit 2018 eine Vielzahl von Maßnahmen eingeleitet wurden, die den Wohnungsbau fördern und bezahlbares Wohnen sichern.

Vor diesem Hintergrund wurden erfolgreiche Projekte gesucht, welche einen erkennbaren Mehrwert für die Kommune schaffen und die Lebenssituation vor Ort stabilisieren oder verbessern. Aber auch die Unterstützung

² (Aktualisierter) Auszug aus Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Menschen und Erfolge: Ländliche Räume: produktiv und innovativ. BBSR-Online-Publikation 26/2017, Bonn, November 2017.

des Themas insgesamt im Sinne eines förderlichen Rahmens gehörte dazu. Projekte konnten zu folgenden Themenfeldern eingereicht werden:

■ **Themenfeld 1 Gebautes weiterentwickeln – Neue Qualität schaffen:**

Die Gebäudestruktur trägt zur Wiedererkennung und Identifikation von Kleinstädten und Gemeinden in ländlichen Räumen bei. In vielen Orten stehen Gebäude jedoch leer. Von Interesse war deshalb, wie Menschen, Initiativen oder Kommunen damit umgehen. Wie wurden zum Beispiel leerstehende Wohngebäude saniert, modernisiert oder umgebaut, damit sie veränderten Wohnansprüchen wie Generationengerechtigkeit oder Barrierefreiheit gerecht werden? Aber auch neue qualitätsvolle Wohnangebote, wie zum Beispiel Mehrgenerationenhäuser oder altengerechte Wohnungen in Verbindung mit Betreuungs- und Gemeinschaftseinrichtungen, standen im Interesse des Themenfeldes 1.

■ **Themenfeld 2 Öffentlichkeit erleben – Begegnung ermöglichen:**

Öffentliche Räume haben einen hohen Stellenwert in Kleinstädten und Gemeinden. Als Orte der Zusammenkunft und Freizeitgestaltung steigern sie in hohem Maße die Attraktivität der Ortskerne und des Wohnumfeldes. Daher wird es zunehmend bedeutsamer, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und öffentliche Räume aufzuwerten oder barrierearm umzugestalten. Im Interesse des Themenfeldes standen Projekte, die aufzeigen, wie zentrale Plätze und Freiflächen in Orten aufgewertet, umgestaltet oder wiederbelebt wurden. Dazu gehörten auch neue Begegnungsräume zum Beispiel in Form von Dorfbibliotheken oder Gemeinschaftshäusern, die zum Beispiel Angebote für weniger mobile Menschen wie Kinder und Jugendliche, aber auch ältere, sozialbenachteiligte oder neu hinzugezogene Menschen umfassen.

■ **Themenfeld 3 Rahmen schaffen – Unterstützung geben:**

Die Versorgung mit angemessenem Wohnraum, die Lösung der Leerstandsproblematik oder die Sicherung der Aufenthaltsqualität hängen von einem Umfeld ab, das Abhilfe möglich macht: Unterstützungsangebote wie Internetplattformen oder Apps, die neue Wohnformen vermitteln, können ebenso helfen wie klassische Beratungsangebote von Kommunen bei der Umnutzung von Leerstand. Gesucht wurden digitale Lösungen für ein Leerstands- oder Flächenmanagement ebenso wie die Unterstützung Interessierter, alte Gebäude zu kaufen und umzunutzen, oder neue Wohnformen zu schaffen und/oder zu vermarkten.

2.3 Ablauf des Wettbewerbs Menschen und Erfolge

Der Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019 wurde Anfang Mai 2019 ausgeschrieben. Hierzu wurden ein Flyer und ein Teilnahmeformular entwickelt und über die bestehende Homepage (www.menschenundfolge.de), diverse Pressemitteilungen sowie Beiträge auf Twitter (unter anderem BBSR und BMI) publiziert. Begleitend wurde der Wettbewerb über die Partnerverbände und weitere Multiplikatoren³ beworben. Einsendungen waren bis zum 14. Juli 2019 möglich. Bis zur Einsendefrist wurden insgesamt 136 Beiträge eingereicht – vornehmlich in digitaler Form. Die Beiträge wurden vom Wettbewerbsbüro erfasst und registriert.

Die erfassten Beiträge wurden vom Wettbewerbsbüro anhand von sechs Kriterien bewertet:

- **Engagement:** Inwieweit machen die eingereichten Erfolge deutlich, dass sich Menschen in besonderer Weise für das Thema "Lebenswerte Stadt- und Ortskerne in ländlichen Räumen" einsetzen?
- **Kooperation:** Wie breit ist das Bündnis, das sich für den eingereichten Erfolg einsetzt? Wie intensiv ist die Zusammenarbeit?
- **Beitrag zum Gemeinschaftsleben:** Was bedeutet der Erfolg für die lokale Gemeinschaft und für das Zusammenleben der Menschen vor Ort? Welcher Mehrwert für die Stadt, die Gemeinde oder den Landkreis ist erkennbar?
- **Kreativität und Innovation:** Was ist das Besondere, Neue am gewählten Ansatz? Was können andere davon lernen (Übertragbarkeit)?

³ Dazu gehörten zum Beispiel der Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, der Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e. V. oder der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.

- **Nachhaltigkeit:** Welche lokalen Ressourcen und Potenziale werden eingesetzt?
- **Baukultur:** Steigert der Erfolg die Qualität des gebauten Umfeldes; besitzt er baukulturellen "Mehrwert"?

Die Auswahl der besten Projekte erfolgte durch eine Wettbewerbsjury, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Wettbewerbspartner, der Fachkommission Städtebau und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie einem Preisträger aus der Wettbewerbsrunde 2016 zusammensetzte. Die vierzehnköpfige Jury wählte am 22. Oktober 2019 unter Leitung des Parlamentarischen Staatssekretärs Marco Wanderwitz acht Preisträger und sprach weitere acht Anerkennungen aus (siehe folgende Abbildungen).



Quelle: SPRINT 2019

Abbildung 1: Preisträger Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019

Die Menschen	Die Orte	Die Erfolge
Der Kulturring Störmede e. V.	59590 Geseke-Störmede Kreis Soest Nordrhein-Westfalen	Allengerechtes Wohnen Störmede – Zukunftsfähiges Wohnen für alle in unterschiedlichen Lebenslagen.
Die Deppisch Architekten GmbH	83135 Schechen Landkreis Rosenheim Bayern	Wohnungsbau aus Holz mit 16 Wohneinheiten und Gemeinschaftshaus Seniorenrechtliches Wohnen und gelebte Nachbarschaft in Schechen.
Mobile Jugendarbeit und Soziokultur Weißwasser e. V.	02943 Weißwasser/O.L. Landkreis Görlitz Sachsen	Soziokulturelles Zentrum TELUX Weißwasser – Kulturangebote gegen Gebäudeleerstand.
Waldbad Wittfeitzen e. V.	29496 Waddeweitz Landkreis Lüchow-Dannenberg Niedersachsen	Waldbad Wittfeitzen – Ein altes Freibad wird ökologisch zu einem Raum für Begegnung umgestaltet.
Allgäuer Genussmanufaktur eG	88299 Leutkirch im Allgäu Landkreis Ravensburg Baden-Württemberg	Allgäuer Genussmanufaktur eG – mit ehrenamtlichen Bürgerengagement und Genuss das Dorfzentrum wieder schmackhaft machen.
Heimatverein Pieskow e. V.	15848 Friedland Landkreis Oder-Spree Brandenburg	GMZ25 – Die Umgestaltung einer ungenutzten Brachfläche zu Gemeindezentrum, Spielplatz und Feuerwache.
Soziale Dorfentwicklung Berggau	92361 Berggau Landkreis Neumarkt i. d. Oberpfalz Bayern	Die soziale Dorfentwicklung Berggau – Ein Netzwerk stellt sich sozialen und baulichen Herausforderungen.
Hofheim in Unterfranken	97461 Hofheim in Unterfranken Landkreis Haßberge Bayern	Hofheimer Land e. V. – Sieben Gemeinden haben sich zusammengetan, um leerstehende Gebäude neuen Nutzungen zuzuführen.

Quelle: SPRINT 2019

Abbildung 2: Anerkennung Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019

Die Menschen	Die Orte	Die Erfolge
Architekturbüro und Bauunternehmen Ruth und Ulrich Bunnemann	18373 Güstrow Landkreis Rostock Mecklenburg-Vorpommern	Derz'sches Quartier in Güstrow – ein denkmalgeschütztes Gebäudeensemble wird denkmalgerecht saniert und zu Wohn- und Gewerberaum.
Kulturkollektiv Goetheschule e.V.	98724 Lauscha Landkreis Sonneberg Thüringen	Leuchtturm im Wald – Eine ehemalige Schule wurde erschlossen, wiederbelebt und teilweise saniert.
Gemeinde Kalletal – Der Bürgermeister	32689 Kalletal Kreis Lippe Nordrhein-Westfalen	DORF+punkt – medizinische Versorgung und mehr! Eine ehemalige Grundschule wird Jugendtreff und medizinisches Dorfzentrum.
Förderverein Haus Ludgeri e. V., Emsbüren	48488 Emsbüren Landkreis Emsland Niedersachsen	Café Vergissmeinnicht – Café für Senioren mit und ohne Demenz.
Gemeindebibliothek Peißen	06188 Landsberg Ortsteil Peißen Saalekreis Sachsen-Anhalt	Eine ehrenamtliche Bibliothek belebt den ländlichen Raum.
Gemeinde Beilrode	04886 Beilrode Landkreis Nordsachsen Sachsen	Regionales Gemeinde- und Begegnungszentrum Heilandskirche Beilrode – Eine historische Kirche wird zum Gemeinde- und Begegnungszentrum.
Stadt Wittenberge	17201 Wittenberge Landkreis Prignitz Brandenburg	Summer of Pioneers – Digitales Arbeiten und Wohnen in leerstehenden Gebäuden.
SelbstbestimmtLeben – GemeinsamWohnen e. V.	34369 Hofgeismar Landkreis Kassel Hessen	Selbstbestimmt leben im Altstadtquartier – Wohnprojekt für hilfsbedürftige Senioren.

Quelle: SPRINT 2019

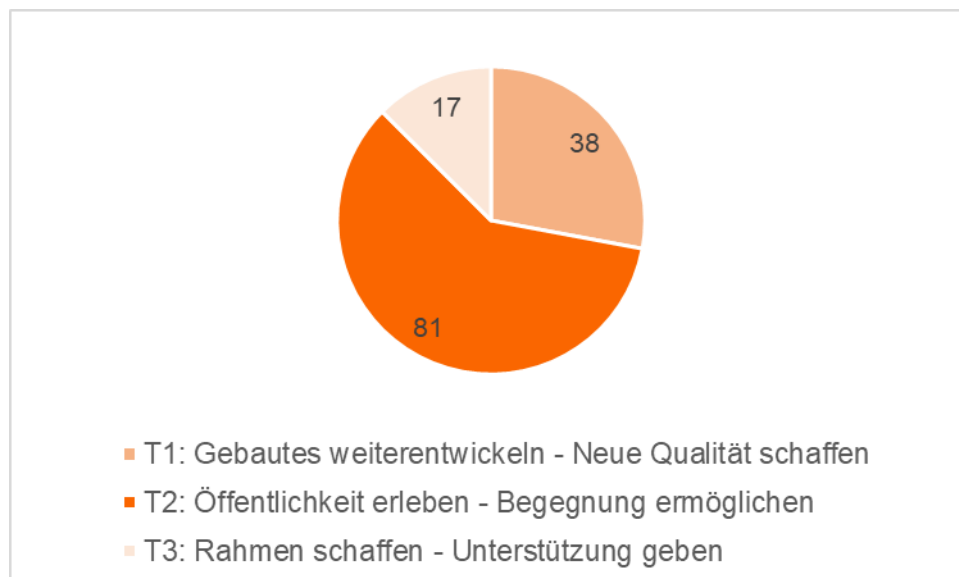
3 Wettbewerbsrunde 2019 im Überblick

Im Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019 wurden insgesamt 136 Beiträge eingereicht. Das Wettbewerbsbüro hat diese Beiträge nicht nur bewertet, sondern auch systematisiert und anhand verschiedener Parameter wie thematische Schwerpunkte, die räumliche Verteilung sowie Akteurs- und Finanzierungsstruktur ausgewertet.

3.1 Thematische Schwerpunkte

Die Zuordnung zu einem Themenfeld erfolgte durch die Teilnehmenden im Teilnahmeformular selbst und sollte kurz begründet werden.⁴ Rund die Hälfte der eingereichten Beiträge (81) wurde dem *Themenfeld 2* zugeordnet. Ein Drittel dem *Themenfeld 1* (38) und die restlichen Beiträge dem *Themenfeld 3* (17). Der Schwerpunkt lag somit auf sozialen beziehungsweise öffentlichen Aspekten des Themas Wohnen.

Abbildung 3: Verteilung der Themenfelder



Quelle: SPRINT 2019 (N=136)

Clustering

In der Auswertung wurden neben der Themenfeldzuordnung nachrangig thematische Ähnlichkeiten zwischen den Beiträgen identifiziert und Cluster gebildet:

- Wohnraum – Eigennutzung
- Wohnraum – Fremdnutzung
- Baulich – Neubau
- Baulich – Umnutzung/Wiedernutzung Leerstand
- Baulich – Historisches/Ortsbildprägendes Gebäude
- Multifunktionshäuser
- Treffpunkt/Begegnungsmöglichkeit – Gebäude
- Treffpunkt/Begegnungsmöglichkeit – Öffentlicher Raum/Platz

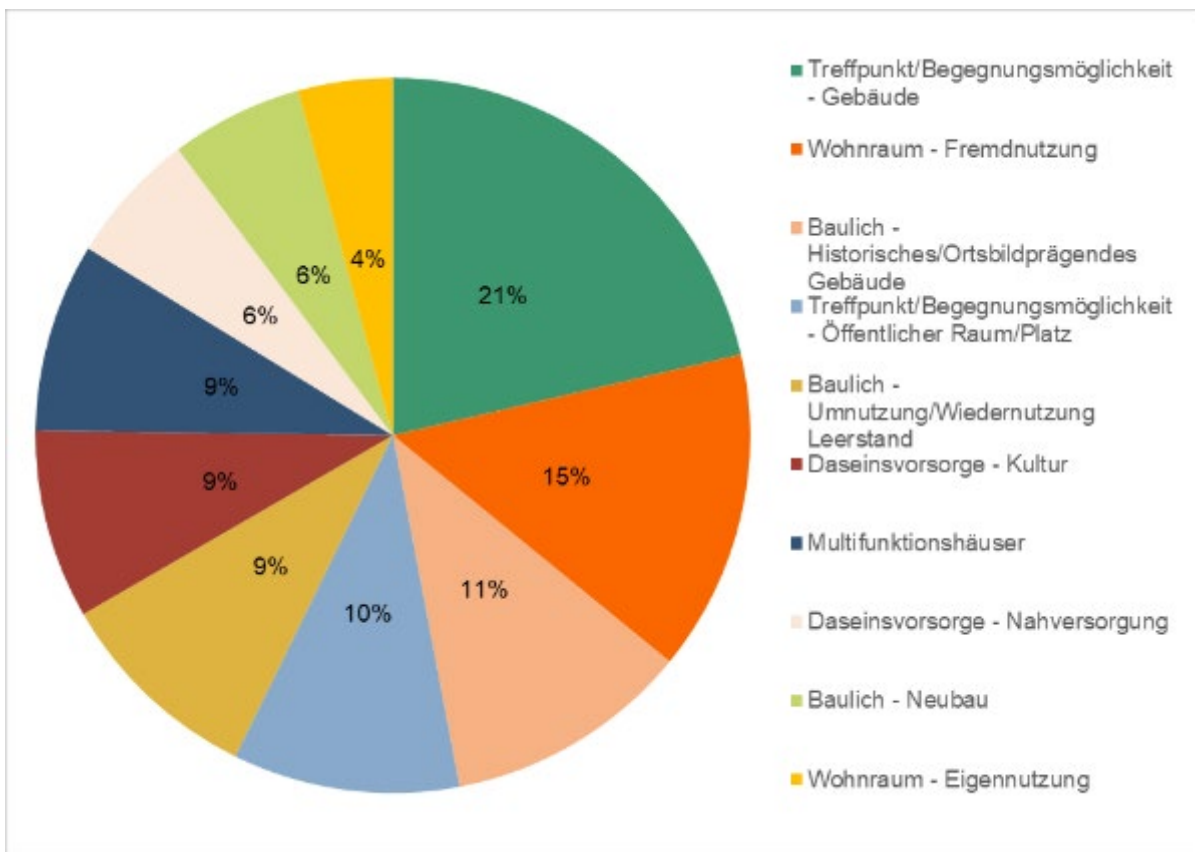
⁴ Trotz dieser Vorgabe ordneten vier Teilnehmende ihren Beitrag mehr als einem Themenfeld zu. Diese Beiträge wurden nachträglich durch das Wettbewerbsbüro anhand der Beitragsbeschreibung einem Themenfeld zugeordnet.

- Daseinsvorsorge – Nahversorgung
- Daseinsvorsorge – Kultur
- Beteiligung

Ein Beitrag bediente entweder nur ein oder mehrere Themencluster. Wurden mehrere bedient, wurde durch das Wettbewerbsbüro ein Schwerpunkt benannt. Die Verteilung der Schwerpunktthemen ist in Abbildung 4 dargestellt, Abbildung 5 berücksichtigt auch die Mehrfachzuteilungen.

Ein Fünftel der Beiträge bediente das Thema *Treffpunkt/Begegnungsmöglichkeit – Gebäude* (siehe Abbildung 4). Zählt man die öffentlichen Plätze als Treffpunkt/Begegnungsmöglichkeit hinzu, griffen fast ein Drittel der Beiträge Projekte, Aktionen oder Maßnahmen zum Thema Begegnung auf. Das Thema Wohnen stand bei einem Fünftel der Beiträge im Vordergrund, wobei es hier vor allem um die Schaffung von Mietobjekten ging. Aus baulicher Sicht stand bei einem Großteil der Beiträge die Sicherung ortsbildprägender beziehungsweise historischer Gebäude im Vordergrund. Damit ist zum Beispiel die Sicherung einer Kirche, eines Bahnhofs oder einer Grundschule im Ort gemeint. Die (Wieder-)Nutzung von Leerstand fokussierten immerhin fast zehn Prozent der Beiträge, wohingegen der Neubau von einem oder mehreren Wohngebäuden bei nur sechs Prozent der zentrale Ankerpunkt war.

Abbildung 4: Clusterung nach Schwerpunktthemen

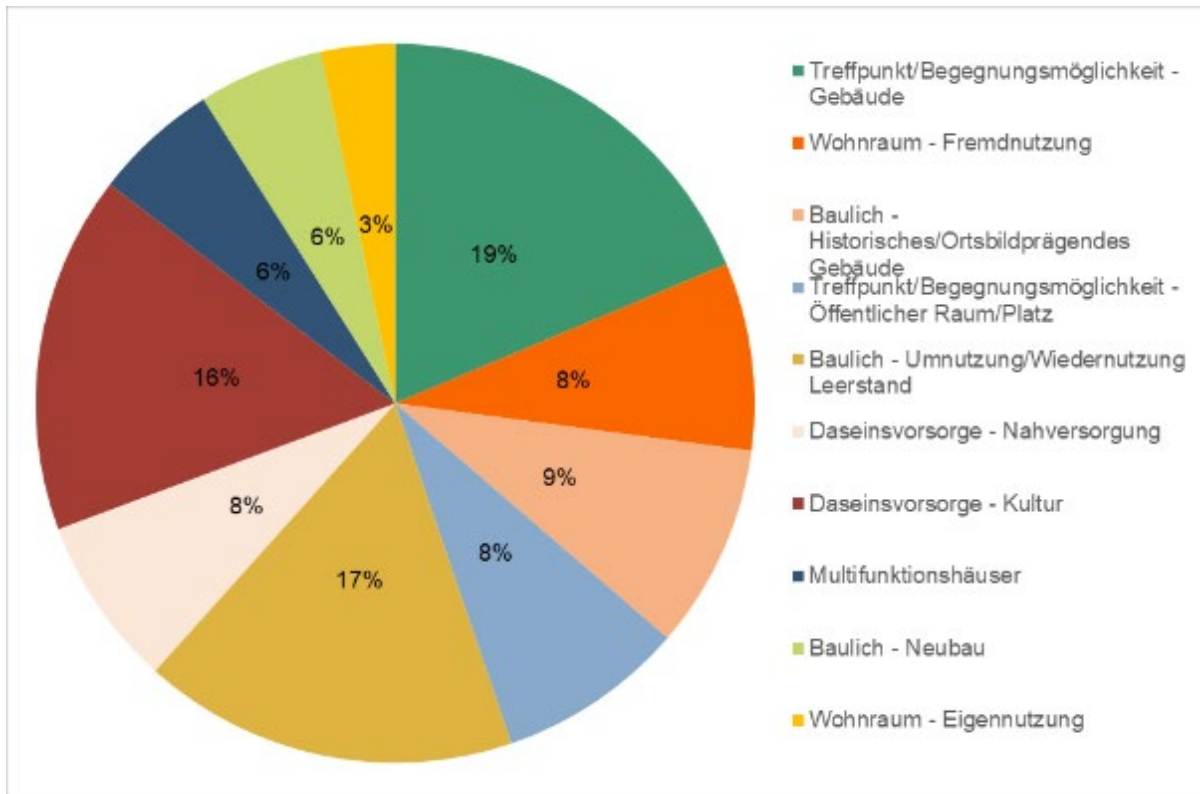


Quelle: SPRINT 2019 (N= 136)

Trotz der prioritären Zuordnung zu einem Themencluster bediente ein Großteil der Beiträge nicht nur ein, sondern gleich mehrere Themencluster. So ist oftmals mit der Sicherung eines ortsbildprägenden Gebäudes auch die (Wieder-)Nutzung eines Leerstands und/oder die Schaffung kultureller Angebote sowie eine Begegnungsmöglichkeit verbunden. Oder Privatpersonen schaffen durch die Umnutzung einer leerstehenden Hofanlage nicht nur Wohnraum für sich, sondern auch für andere zur Miete. Daher wird in Abbildung 5 dargestellt,

wie die Beiträge die Themencluster insgesamt bedienten. Im Vergleich zur Abbildung 4 wird deutlich, dass vor allem die Themen *Daseinsvorsorge – Kultur* sowie *Baulich – Umnutzung/Wiedernutzung* in vielen Beiträgen eine, wenn auch nicht die tragende, Rolle spielt.

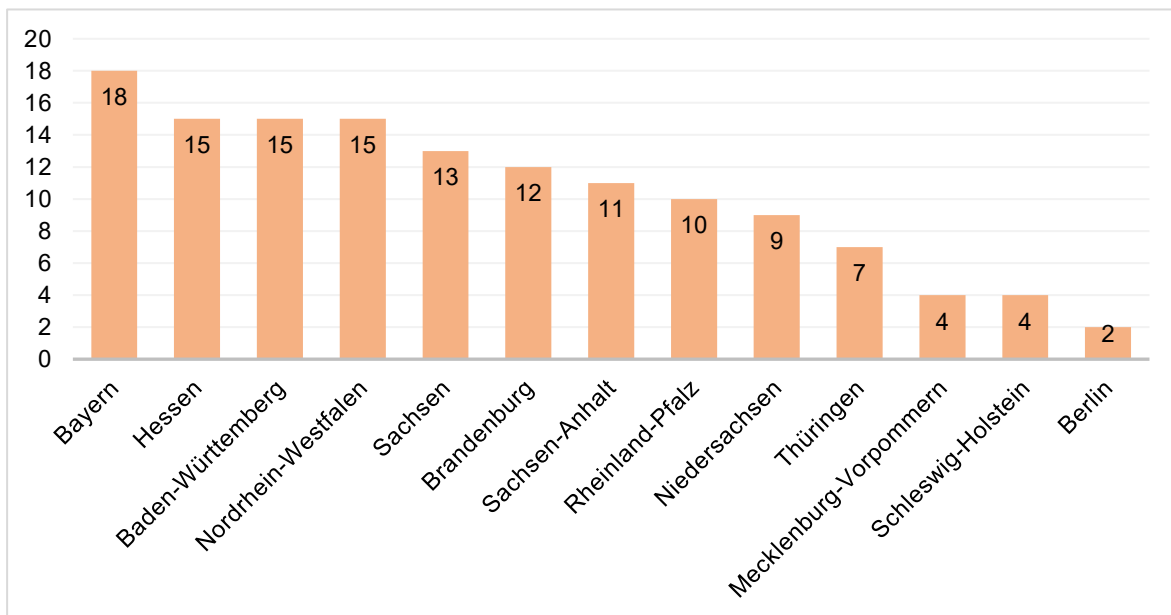
Abbildung 5: Clusterung mit Mehrfachzuteilung



Quelle: SPRINT 2019 (N= 136, Mehrfachnennungen möglich)

3.2 Räumliche Verteilung

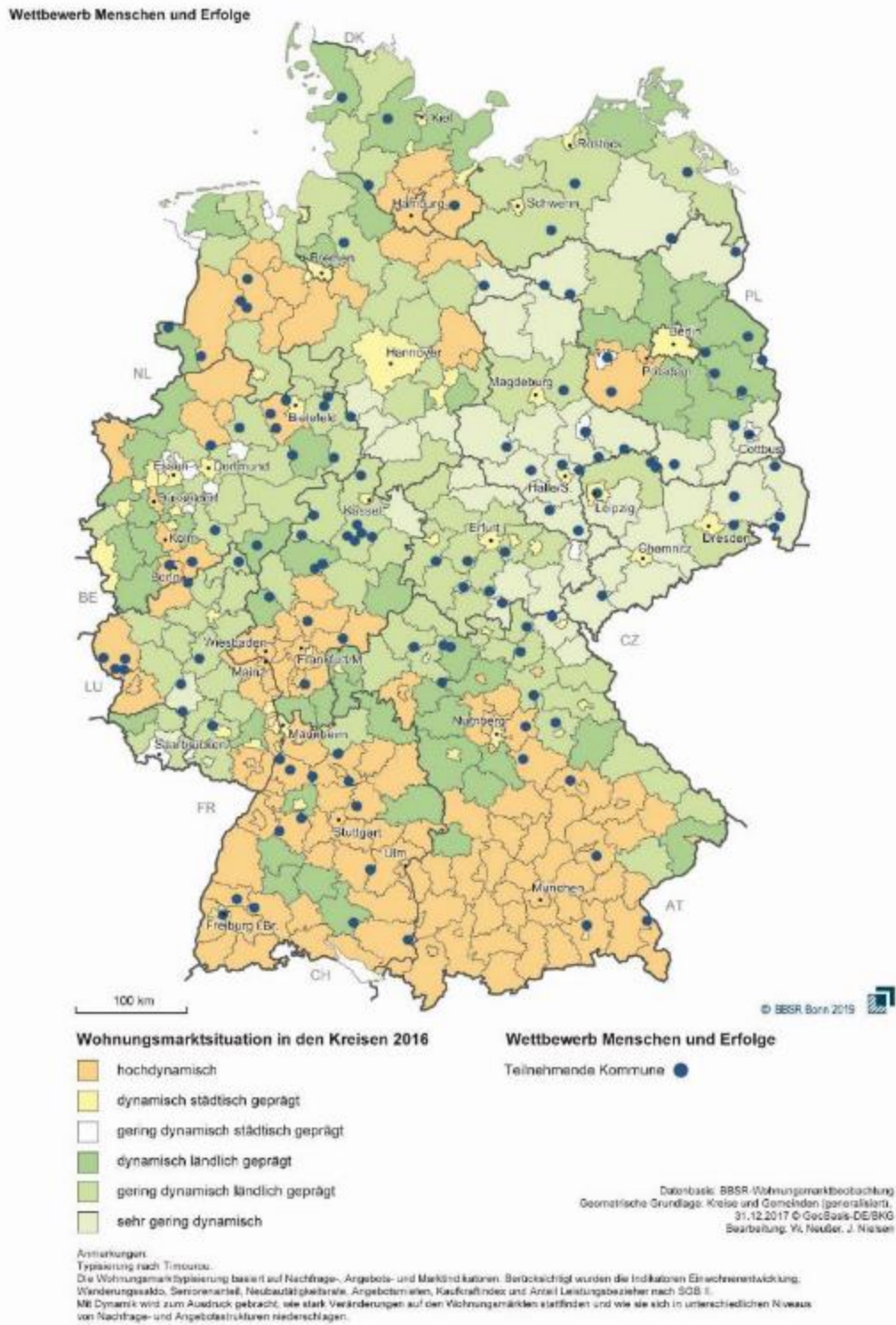
Wie in den vorherigen Wettbewerbsrunden wurden im Jahr 2019 viele Beiträge aus den großen Flächenländern mit einem hohen Anteil an ländlich geprägten Regionen eingereicht. *Bayern* führt die Statistik zum wiederholten Male an. Aus *Nordrhein-Westfalen* kamen, nach einer rückläufigen Phase in den letzten Runden, wieder vermehrt Beiträge, das Land teilt sich hier mit *Hessen* und *Baden-Württemberg* den zweiten Rang, gefolgt von *Sachsen* auf Platz 3. *Berlin* bildet mit *Mecklenburg-Vorpommern* und *Schleswig-Holstein* das Schlusslicht (siehe Abbildung 6). Zudem gab es einen Bewerber aus der Schweiz.

Abbildung 6: Verteilung der Beiträge auf die Bundesländer

Quelle: SPRINT (N = 136; Schweiz nicht aufgeführt)

Neben diesen Analysen auf Ebene der Bundesländer wurde auch untersucht, auf welche Kreise sich diese Angebote verteilen und wie sich die Wohnungsmarktsituation dort darstellt. Unterteilt in ländlich und städtisch geprägte Kreise zeigt die Karte die Dynamik der Wohnungsmarktsituation, die auf Angebots-, Nachfrage- und Marktindikatoren basiert und verschiedene Indikatoren wie die Einwohnerentwicklung, Wanderungssaldo oder Seniorenanteil berücksichtigt. Die Karte zeigt, dass die Projekte sowohl in Räumen mit hoher als auch geringer Dynamik verortet sind (siehe Abbildung 7).

Abbildung 7: Räumliche Verteilung – Wohnungsmarktsituation



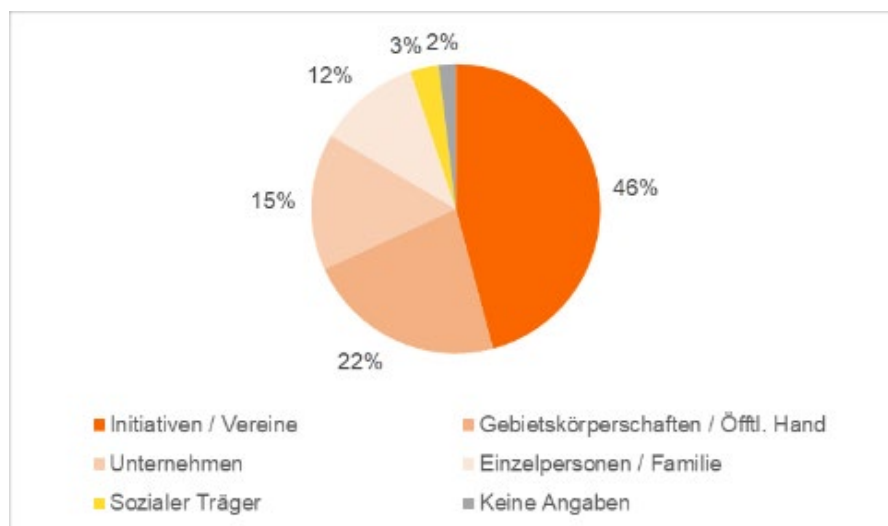
3.3 Akteursstruktur

Der Wettbewerb Menschen und Erfolge ist durch seine Offenheit gegenüber den Teilnehmenden gekennzeichnet. Eingeladen werden grundsätzlich Initiativen, kommunale Gebietskörperschaften, Unternehmen und Verbände, ebenso wie Einzelpersonen und soziale Träger.

Beim Schwerpunktthema des Wettbewerbs „Lebenswerte Stadt- und Ortskerne“ befanden sich die *Vereine und Initiativen* in der eindeutigen Mehrzahl (47 Prozent der Nennungen). *Gebietskörperschaften* und *Unternehmen* machten zusammen mehr als ein Drittel aus, während *soziale Träger* kaum vertreten waren (lediglich drei Prozent der Nennungen). Zudem gab es drei Bewerbungen, die zu diesem Aspekt keine Angaben machten (siehe Abbildung 8).

15 Beiträge wurden durch mehr als einen Akteur eingereicht beziehungsweise die Teilnehmenden ordneten sich mehreren Akteursgruppen zu. Zwölfmal wurden zwei Akteure angegeben, davon fünfmal die Kombination „*Einzelperson/Familie und Unternehmen*“, dreimal „*Initiative/Verein und Gebietskörperschaft/öffentliche Hand*“ und jeweils zwei Bewerbungen machten die Angaben „*Initiative/Verein und Einzelperson/Familie*“ sowie „*Initiative/Verein und Sozialer Träger*“. Darüber hinaus ordnete sich jeweils ein Beitrag drei Gruppen (*Initiative/Verein, Gebietskörperschaft und sozialer Träger*), vier Gruppen (Ausnahme sozialer Träger und Verband) und einmal allen Gruppen zu.

Abbildung 8: Beiträge nach Akteursgruppen



Quelle: SPRINT (N=136, Mehrfachnennungen möglich)

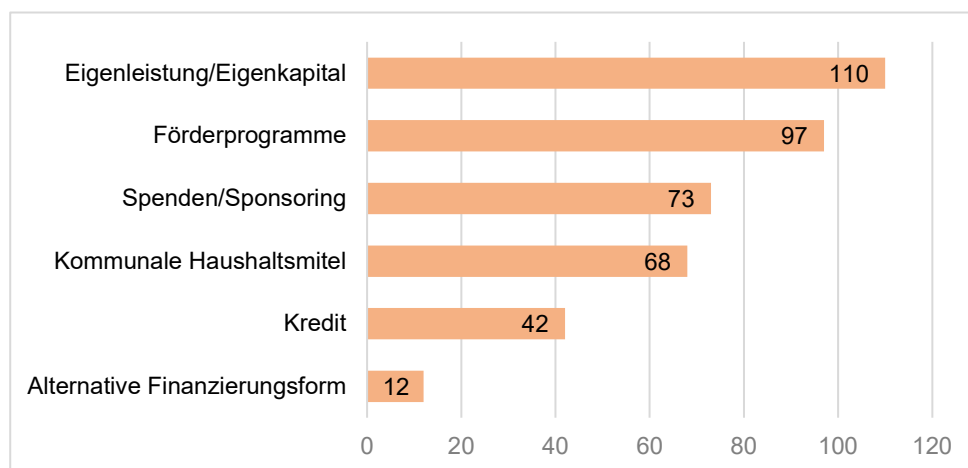
Unabhängig davon gaben 93 Bewerbungen an, den Erfolg mit mehreren Partnern umgesetzt zu haben, wobei beim Großteil der Fälle mehr als zwei Akteure zusammengearbeitet haben. In 27 Fällen wurde mit nur einem Partner kooperiert, wobei davon 21 mit *Privatpersonen* zusammenarbeiteten. 31 Projektträger arbeiteten mit zwei Partnern zusammen. Hierbei waren die bevorzugten Akteursbündnisse „*Privatpersonen und Verwaltung*“ (elf Nennungen) sowie „*Verwaltung und Wohnungsunternehmen*“ (vier Nennungen). 22 Mal kooperierten Projektträger mit drei Partnern. Hierbei präferiert wurden die Kombinationen „*Privatpersonen, Verwaltung und Politik*“ (sieben Nennungen) sowie „*Privatpersonen, Geschäftsleute, und Verwaltung*“ (fünf Nennungen). Jeweils 18 Mal wurde mit vier beziehungsweise fünf Partnern kooperiert. Die meisten Nennungen erhielten die Kombinationen „*Privatpersonen, Geschäftsleute, Verwaltung, Politik*“ (zwölf Nennungen), „*Privatpersonen, Geschäftsleute, soziale Träger, Verwaltung, Politik*“ (sieben Nennungen) sowie „*Privatpersonen, Geschäftsleute, Kirchen, Verwaltung*“ (sechs Nennungen). Zehn Bewerber arbeiteten mit sechs Partnern zusammen, bevorzugt mit „*Privatpersonen, Geschäftsleuten, sozialen Träger, Kirchen, Verwaltung*“ (sieben Nennungen).

3.4 Finanzierungsstruktur

Erfolgreiche Aktivitäten benötigen vor allem finanzielle Ressourcen. 110 von 136 Teilnehmende haben ihr Projekt unter anderem durch Eigenkapital finanziert. Aber auch Förderprogramme, wie zum Beispiel Dorferneuerungs- oder LEADER-Fördermittel, leisteten einen markanten finanziellen Beitrag (93 Nennungen). Über das Internet wurden, wie auch in den letzten Wettbewerbsrunden, alternative Finanzierungsformen wie Crowdfunding genutzt. Nach wie vor waren auch Spenden und Sponsoring (73 Nennungen) sowie kommunale Haushaltsmittel (68 Nennungen) wichtige Finanzierungsquellen.

Die Projekte, Aktionen oder Maßnahmen wurden nur selten durch eine Quelle finanziert (15 Nennungen, vor allem durch „Eigenleistung/Eigenkapital“ (zehn Nennungen)). So nutzten 36 Teilnehmende zwei Finanzierungsformen, wobei die Quellen „kommunale Haushaltsmittel und Förderprogramme“ (elf Nennungen) am häufigsten kombiniert wurden, gefolgt von den beiden Formen „Eigenleistung/Eigenkapital und Spenden/Sponsoring“ (neun Nennungen). 34 der Beiträge wurden durch drei Quellen finanziert. Hierbei wurden vor allem „Eigenleistung/Eigenkapital, Spenden/Sponsoring und Förderprogramme“ kombiniert (13 Nennungen) oder der Dreiklang aus „Eigenleistung/Eigenkapital, Förderprogramme und Kredit“ genutzt (zehn Nennungen). Ebenfalls 34 Beiträge wurden durch vier Formen finanziert. Favorisierte Kombinationen waren hier „Eigenleistungen/Eigenkapital, Spenden/Sponsoring, kommunale Haushaltsmittel und Förderprogramme“ (zehn Nennungen) sowie „Eigenleistungen/Eigenkapital, Spenden/Sponsoring, Förderprogramme und Kredit“ (acht Nennungen).

Abbildung 9: Finanzierungsquellen



Quelle: SPRINT (N=136, Mehrfachnennungen möglich)

3.5 Wettbewerbsrunde 2019 – ein Vergleich zu den Vorjahren

Im Vergleich zur letzten Wettbewerbsrunde ist die Teilnahme leicht gestiegen. Wurden 2016 116 Beiträge eingereicht, waren es im Jahr 2019 136. Auch in dieser Wettbewerbsrunde kam der größte Teil der Bewerbungen aus *Bayern*. Während 2016 *Niedersachsen* das Bundesland mit der zweithöchsten Anzahl an Anträgen war, teilen sich 2019 *Hessen*, *Baden-Württemberg* und *Nordrhein-Westfalen* mit jeweils 15 Beiträgen diesen Platz. Schlusslicht bilden *Thüringen* (2016: fünf Anträge, 2019: sieben Beiträge) und *Schleswig-Holstein* (2016: drei Beiträge, 2019: vier Beiträge). Die wenigsten Beiträge kamen 2016 aus dem *Saarland* (ein Antrag) und 2019 aus *Berlin* mit zwei Anträgen. Das *Saarland* ist in der aktuellen Runde gar nicht vertreten.

Die Beteiligung der einzelnen Zielgruppen hängt prinzipiell stark von dem gewählten Thema ab. Die seit 2015 stärkste Gruppe sind *Initiativen und Vereine* (Prozentangaben 2015: 58 Prozent, 2016: 32 Prozent, 2019: 46 Prozent). Während sich 2015 nur ein Prozent *Unternehmen* bewarben, waren es im Jahr 2016 30 Prozent, was auf

den Themenschwerpunkt „Ländliche Räume: produktiv und innovativ“ zurückzuführen ist. Im Jahr 2019 machten 15 Prozent diese Akteursgruppe aus, hierbei handelte es sich vornehmlich um Wohnungs(-bau-)unternehmen oder Architekturbüros. *Soziale Träger* sowie *Verbände* nahmen bisher nur wenige teil. Während 2015 acht Prozent der Teilnehmenden *Soziale Träger* waren, nahmen 2019 nur noch drei Prozent teil, wobei dies unter anderem auch mit dem Jahresthema zusammenhängt. *Verbände* haben sich in den Vorjahren nur geringfügig beworben. In dieser Runde war kein einziger dabei.

In den Wettbewerbsjahren 2016 wie auch 2019 nutzte die Mehrheit *Eigenkapital* für die Umsetzung der Projekte. Weiterhin auf Platz 2 bei der Finanzierung befinden sich *Förderprogramme*. Aber auch in dieser Kategorie wird der Zusammenhang zum gewählten Thema deutlich. Wurden im Jahr 2016 zum Beispiel weder *kommunale Haushaltsmittel* noch *Kredite* genutzt, nutzen in dieser Wettbewerbsrunde 68 Projekte ersteres und 42 Projekte zweiteres.

4 Lebenswerte Stadt- und Ortskerne in ländlichen Räumen – 30 Beispiele

Zusätzlich zur Querauswertung wurden 30 Beiträge ausgewählt, die anhand der vorliegenden Informationen umfassender aufbereitet wurden. Bei den Beiträgen handelt es sich neben den prämierten Beiträgen (acht Preisträger und acht Anerkennungen) um weitere 14 Projekte, die besonders hoch bewertet wurden und eine hohe Passfähigkeit zum Thema des diesjährigen Wettbewerbs aufweisen.

Die ausgewählten Beiträge wurden nach dem gleichen Muster aufbereitet. Nach einer tabellarischen Darstellung⁵ folgt eine Projektbeschreibung mit Hinweisen zur Umsetzung und zu den Beteiligten, bevor anschließend die Erfolge und Erfolgsfaktoren sowie die Vorbildfunktion dargestellt werden.

4.1 Themenfeld 1: Gebautes weiterentwickeln – Neue Qualität schaffen

4.1.1 Von der Ruine eines Sportgeschäfts zum modernen Wohn- und Geschäftshaus

Einreicher	Michael Kühner, Sandra Schneiderhan
Akteursgruppe	Einzelperson/Familie
Ort, Kreis, Bundesland	Gundelsheim, Heilbronn, Baden-Württemberg
Einwohnerzahl	7.324
Raumkategorie	Kleine Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Hochdynamisch
Homepage	www.haarstudio-charmant.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	sich trotz aller Umstände Privatpersonen zusammengeschlossen haben und ein ortsbildprägendes zentrales leerstehendes Gebäude um- und wiedergenutzt haben.

Das Projekt und seine Umsetzung

Auf der Suche nach einem passenden Mietobjekt für den Fortbetrieb eines Friseursalons wurden die Privatpersonen in der Gundelsheimer Altstadt auf ein ehemaliges leerstehendes Sportgeschäft aufmerksam. Da das Gebäude für einen einzelnen Salon zu groß und die Investitionen für Kauf und Renovierung zu hoch waren, suchte das Paar nach Mitstreitern. Diese fanden sie in zwei weiteren Privatpersonen. Gemeinsam wurde das Gebäude erworben und kernsaniert. So entstanden in den beiden oberen Stockwerken Wohnungen, im Erdgeschoss und Keller ein moderner Friseursalon mit Loungebereich.

⁵ Die Zuordnung zur **Raumkategorie** erfolgte anhand der Stadt- und Gemeindetypisierung des BBSR, die die Einheitsgemeinden und Gemeindeverbände in die Kategorien Groß-, Mittel-, Kleinstädte und Landgemeinden einordnet (weitere Informationen unter: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/StadtGemeindetyp/StadtGemeindetyp_node.html)

Die Zuordnung zur **Wohnungsmarktsituation** erfolgte anhand der Abbildung 7.

Um die Verbindung des alten Gebäudes zur Altstadt zu erhalten, wurde viel Naturstein und naturbelassenes Holz als Baumaterial verwendet. Die Außenfassade wurde so gut wie möglich dem Stadtbild angepasst und die Optik aus der Bauzeit Ende des achtzehnten Jahrhunderts wiederhergestellt. Hierzu nutzten die Bauverantwortlichen altes Bildmaterial, was ihnen die Einwohnerinnen und Einwohner zur Verfügung gestellt hatten.



Foto: M. Kühner



Foto: M. Kühner

Die Erfolge

Nach anfänglicher Skepsis werden sowohl der Salon als auch die Sozial- und Aufenthaltsräume gut von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen. Es konnte nicht nur ein Dienstleistungsangebot, sondern auch ein Ort der Begegnung inmitten der von Leerstand betroffenen Altstadt geschaffen werden. Der Umsatz konnte nach eigenen Aussagen gesteigert und neues Personal angestellt werden.

Daneben wurde durch die Instandsetzung und Wiedernutzung des leerstehenden Gebäudes die Innenentwicklung gestärkt und das Ortsbild verbessert. Zudem wurden zwei Wohneinheiten geschaffen.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Ausdauerndes Engagement einzelner Personen
- Aufteilung der Lasten zwischen mehreren Personen
- Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in das Bauvorhaben und Schaffung eines Ortes der Begegnung in zentraler Lage fördern die Akzeptanz

4.1.2 Nachhaltig Sanieren im Herzen von Rodewisch

Einreicher	Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft mbH Rodewisch
Akteursgruppe	Unternehmen
Ort, Kreis, Bundesland	Rodewisch, Vogtland, Sachsen
Einwohnerzahl	6.445
Raumkategorie	Kleine Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Sehr gering dynamisch
Homepage	www.rodewischer-wohnbau.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	die städtische Wohnungsbaugesellschaft sich eines ortsbildprägenden Gebäudes angenommen, es restauriert und neue Wohnungsangebote geschaffen hat. Dadurch wurde Leerstand verhindert, die Innenentwicklung und das Zentrum wurden gestärkt sowie neue Einwohnerinnen und Einwohner gewonnen.

Das Projekt und seine Umsetzung

Das Objekt "Alte Post" wurde um 1900 erbaut und bildete vor dem Krieg das Zentrum von Rodewisch. Es wurde als Wohnhaus genutzt, im Parterre befand sich vor der Wiedervereinigung ein Postamt. Nach jahrelangem Leerstand wurde mit der Bereitstellung der Fördergelder das Objekt durch die städtische Wohnungsbaugesellschaft in zweijähriger Bauzeit aufwändig saniert. Neben Grundriss- und Nutzungsänderungen wurden Balkone neu angebaut, eine Rollstuhlrampe installiert und das ganze Erdgeschoss barrierefrei saniert. Das Treppenhaus, die Handläufe und auch die Struktur der Außenfassade wurden dabei so gut wie möglich erhalten oder restauriert. Durch den Umbau des Objektes wurde neue Wohneinheiten geschaffen und der Zuzug in die Stadt Rodewisch aktiv unterstützt.



Foto: R. Conrad



Foto: R. Conrad

Die Erfolge

Mit dem Projekt wurde ein ortsbildprägendes Gebäude im Zentrum Rodewischs erhalten. Im Ergebnis wurden neun neue Wohneinheiten geschaffen, gestaltet als drei- und vier-Raum-Wohnungen für Familien und barrierefrei für ältere Mieterinnen und Mieter. Durch das Wohnhaus konnten bereits sechs neue Bürgerinnen und Bürger in Rodewisch begrüßt werden.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Bereitstellung von Fördermitteln zur Wiedernutzung und Aufwertung eines ortsbildprägenden Gebäudes für Wohnzwecke
- Intensive Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Stadt und städtischer Wohnungsbaugesellschaft

4.1.3 Wohnen in Gemeinschaft: Neues Leben in alten Klassenzimmern

Einreicher	staTThus eG Wohnprojekt
Akteursgruppe	Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Husum, Nordfriesland, Schleswig-Holstein
Einwohnerzahl	23.274
Raumkategorie	Kleinere Mittelstadt
Wohnungsmarktsituation	Dynamisch ländlich geprägt
Homepage	www.statthus.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	die Projektgruppe ein hohes Gemeinschaftsgefühl und Durchhaltevermögen bewiesen hat (von der Idee bis zur Umsetzung hat es zehn Jahre gedauert), so dass nach Fertigstellung des Wohnprojekts nun der Gemeinschaftsraum für die Quartiersarbeit vor Ort genutzt werden kann.

Das Projekt und seine Umsetzung

Auf Initiative des Husumer Stadtbauamtes und mit Unterstützung von Bürgerinnen und Bürgern aus der Region wurde ein altes, von Abriss bedrohtes Schulhaus unter Denkmalschutz gestellt. Nachdem bis 2013 keine Einigung über die Nutzung des Gebäudes erzielt werden konnte, hat sich schließlich im Jahr 2014 die Initiative „staTThus“ gebildet. Die Initiative entwickelte ein Konzept, das das ehemalige Schulgebäude als Hort eines Mehrgenerationen-Wohnprojektes mit Gemeinschaftsräumen und einen Standort zur Quartiersarbeit im Husumer Stadtgebiet vorsah. Nach rund einem Jahr Bauzeit konnten die ersten Bewohnerinnen und Bewohner einziehen. Zuletzt wurde ein Gemeinschaftsraum fertiggestellt, zudem sind ein Repair-Café und eine Suppenküche geplant. Aus der Initiative „staTThus“ hat sich mittlerweile eine eingetragene Genossenschaft gebildet.



Foto: staTThus



Foto: staTThus

Die Erfolge

Das Projekt hat 23 neue Wohnungen geschaffen, wovon neun öffentlich gefördert werden. Hinzu kommen ein Gemeinschaftsraum für die Quartiersarbeit und eine Fläche zur öffentlichen Nutzung. Die Erfolge haben erheblich zur Qualitätsverbesserung des Quartiers beigetragen.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Bildung einer Gemeinschaft bereits vor Baubeginn fördert Identifikation und Gemeinschaftsgefühl
- Vernetzung mit bereits bestehenden Wohnprojekten und Initiativen bindet Erfahrungswissen ein
- Unterstützung bei der Bildung der Genossenschaft durch den Genossenschaftsverband

4.1.4 Denkmalrechtliche Sanierung des historischen Gutshofes in Gutach

Einreicher	Klaus Wehrle (Investor)/Bürgertreff im Pferdestall e.V.
Akteursgruppe	Einzelperson/Familie, Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Gutach i. B., Emmendingen, Baden-Württemberg
Einwohnerzahl	4.445
Raumkategorie	Kleinere Mittelstadt
Wohnungsmarktsituation	Hochdynamisch
Homepage	–
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	ein Investor die Wünsche der Bevölkerung in die Planung und Umsetzung einbezogen hat. Dies hat die Identifikation und die Bereitschaft der Bevölkerung, sich in die Nutzung des Gebäudes einzubringen, gefördert.

Das Projekt und seine Umsetzung

Bis in die 1950er Jahre diente der 1908 erbaute Gutshof als landwirtschaftliches Produktionsgebäude für die Versorgung der Gutsbewohner. Danach verfiel das für den Ortskern bedeutende Gebäude und stand kurz vor dem Abbruch. Dies weckte das Interesse der Bürgerinnen und Bürger von Gutach. Zusammen mit einem Investor führte die Gemeindeverwaltung noch vor Konkretisierung der Planung eine Bürgerversammlung durch, um den Bedarf der Bevölkerung abzufragen. Als Ergebnis kam der Wunsch nach einem integrativen Wohnkonzept heraus, das bezahlbaren Wohnraum für alle Altersgruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen schafft. Zudem formulierten die Teilnehmenden den Wunsch nach einem Bürgertreff, da es an zentralen Begegnungsmöglichkeiten im Ort fehlte. Beide Wünsche wurden aufgegriffen und realisiert. Der Umbau des Gutshofs erfolgte nach ökologischen und energieeffizienten Gesichtspunkten.



Foto: Markus Herb



Foto: Markus Herb

Die Erfolge

Mit dem Projekt wurde ein bestehendes, denkmalgeschütztes und vom Verfall bedrohtes Gebäudeensemble im Ortskern erhalten. Im Gebäudeensemble entstanden ein integratives Wohnkonzept mit zehn hochwertigen Wohnungen mit unterschiedlichen Grundrissen und unterschiedlicher Zimmeranzahl. Die Mieterstruktur umfasst alle Generationen, darunter Menschen mit Handicap und Geflüchtete. Zudem wurde im ehemaligen Pferdestall ein barrierefrei nutzbarer Bürgertreff eingerichtet, in dem diverse Veranstaltungen, wie Konzerte, Seniorennachmittage oder Spielenachmittage für Kinder angeboten werden. Der durch einen Verein (Bürgertreff im Pferdestall e.V.) betriebene Bürgertreff steht Mietern und Ortsbewohnern offen und hat einen separaten Zugang. Der Gutshof ist mittlerweile zu einem Zentrum von Gutach geworden und hat den Ortskern wiederbelebt.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Einbindung der Bevölkerung in die Planung der Wiedernutzung
- Erhalt eines ortsbildprägenden Gebäudeensembles fördert Identifikation
- Verantwortungsübernahme der Bevölkerung beim Betrieb des Bürgertreffs

4.1.5 Dorf macht Oper

Einreicher	FestLand e.V.
Akteursgruppe	Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Plattenburg OT Klein Leppin, Prignitz, Brandenburg
Einwohnerzahl	3.325
Raumkategorie	Landgemeinde
Wohnungsmarktsituation	Sehr gering dynamisch
Homepage	www.festland-prignitz.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	das Projekt den Ort und seine Einwohnerinnen und Einwohner nicht nur als Kulisse und Statisten der Inszenierungen einbindet, sondern als aktiven Bestandteil, Ideengeberinnen und Ideengeber und diejenigen, die das Projekt umsetzen, integriert.

Das Projekt und seine Umsetzung

Jedes Jahr finden sich im FestSpielHaus Klein Leppin, einem ehemaligen Schweinestall, die Dorfgemeinschaft, Einwohnerinnen und Einwohner der Prignitz, regionale und überregionale Künstlerinnen und Künstler zusammen, die ihre Kreativität und Fantasie dazu nutzen, ein Musiktheater zu schaffen. Begonnen hat alles mit einem leeren Schweinestall und dem Musiker Steffen Tast, der mit seiner Familie in die Prignitz zog. Am Anfang gab es kleine Hofkonzerte, an denen ein paar Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner beteiligt waren. Außer einem alten ungenutzten Stall gab es keine Bühne. Mit der Zeit wuchs die Zahl der Beteiligten, so dass viele Hände, Fördergelder und die Gemeinde dabei halfen, den Stall auszuräumen und herzurichten. Mit der Aufführung „Karneval der Tiere“ und der Beteiligung der Dorfkinder entstand schließlich die Idee, eine Oper zu inszenieren. 2003 wurde der Verein FestLand e.V. gegründet. Mittlerweile ist das Projekt "Oper" fester Bestandteil des kulturellen Angebots. Mitwirkende sind nicht nur die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner, sondern Akteure aus der ganzen Region. Musikalische Unterstützung erhält das Projekt durch Musikerinnen und Musiker aus der Region und den Kollegen von Steffen Tast aus dem Rundfunksinfonieorchester Berlin.



Foto: Ralf Braune



Foto: Carsten Bredhauer

Die Erfolge

Aus dem ehemaligen Schweinestall ist der kulturelle Mittelpunkt des Ortes und ein wichtiges kulturelles Zentrum der Gemeinde und des Landkreises geworden. Das FestSpielHaus ist neben der jährlichen Operaufführung Veranstaltungsraum für Feste, Klassik- und Rockkonzerte, Technofestivals, Kunstcamps und vieles mehr.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Sukzessiver Ausbau der Aktivitäten fördert Vertrauen und schafft Neugier
- Zusammenarbeit zwischen Laien und Profis auf Augenhöhe
- Aktive Einbindung der Einwohnerinnen und Einwohner als integraler Bestandteil der Oper
- Das Erleben der Selbstwirksamkeit der Akteure und die Begeisterung des Publikums animieren die Beteiligten zur Fortsetzung

4.1.6 Lebenswert - Liebenswert – der Marktplatz – die alte neue Mitte

Einreicher	Michael Galander, Bürgermeister der Stadt Anklam
Akteursgruppe	Gebietskörperschaft/öffentliche Hand
Ort, Kreis, Bundesland	Anklam, Vorpommern-Greifswald, Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerzahl	12.521
Raumkategorie	Größere Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Gering dynamisch ländlich geprägt
Homepage	https://www.anklam.de/
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	der Stadtumbauprozess ganzheitlich betrachtet wurde, sich auf einen Standort konzentriert und dabei unterschiedlichste Belange berücksichtigt wurden.

Das Projekt und seine Umsetzung

Auf Initiative des Bürgermeisters wurde vor etwa 15 Jahren ein umfassender Stadtumbauprozess der Anklamer Altstadt mit einer breiten Beteiligung der Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung auf den Weg gebracht. Der Stadtumbau in Anklam erfolgte im Unterschied zu vielen anderen Städten nicht am Stadtrand, sondern als Transformation der Mitte. Die Plattenbauten am Markt wurden rückgebaut und es entstanden bis 2017 zwei völlig neue Marktplatzseiten, die den heute wieder lebendigen Platz einrahmen. Hierbei erfolgte der Gebäudeneubau in Verknüpfung mit dem Umbau der Straßenräume und der Installierung eines Stadtwärmenetzes.

Die breite Diskussion in der Bevölkerung und in den Entscheidungsgremien wurde flankiert von der Erarbeitung von Studien und Konzepten. Kommunalpolitik, Landespolitik, Stadtverwaltung, das städtische Wohnungsunternehmen, aber auch die Einzelhändler der Stadt (Anklamer Ring für Handel und Gewerbe, Einzelhandelsverband und der treuhändische Sanierungsträger BIG Städtebau GmbH) wirkten eng zusammen.

Die Bürgerinnen und Bürger wurden am Stadtumbauprozess umfassend beteiligt, so wurden zum Beispiel die einzelnen Etappen des Umbauprozesses mit Informationsveranstaltungen oder kleinen Bürgerfesten begleitet. Während des erheblichen Baugeschehens wurden unter anderem ein Bürgertelefon eingerichtet, eine gesonderte Webseite (www.anklam-baut.de) installiert und Baustellenbegehungen organisiert.

Aktuell befindet sich ein drittes Quartier in der Umsetzungsphase. Mit dem gewonnenen Schwung werden in den nächsten Jahren weitere attraktive Quartiere in bester Lage am Ufer des Flusses Peene im Norden der Innenstadt entwickelt.



Foto: Stadt Anklam



Foto: Stadt Anklam

Die Erfolge

Die neue Mitte mit dem Markt strahlt aus und ist impulsgebend für viele weitere Vorhaben der Stadtsanierung, so zum Beispiel für Neubauvorhaben von Einzelinvestoren, die deutlich zunehmen. Der kleinteilige Einzelhandel konnte durch die Konzentration auf den Marktplatz und eine kurze Einkaufsstraße entlang der neuen Quartiere gerettet werden. Zudem entstand ein diversifiziertes Wohnungsangebot nach aktuellem Bedarf. Damit wurde auch einer dringenden Forderung der lokalen Unternehmen an die Stadtentwicklung entsprochen, Wohnungsangebote für Facharbeitskräfte zu schaffen. Ebenso entstehen attraktive Umzugsangebote innerhalb der Stadt und für das ländliche Umland. Gleichzeitig wurde mit dem neuen Gesicht des Marktplatzes und vor allem mit der erreichten Lebendigkeit das ideale Umfeld für das „Großvorhaben“ der Hansestadt – das Lilienthal Flight Museum IKAREUM – geschaffen.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Umfassende Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vor und während des Stadtumbauprozesses schafft Vertrauen und fördert Transparenz
- Enge Zusammenarbeit aller Akteure wie Kommunalpolitik, Landespolitik, Stadtverwaltung, das städtische Wohnungsunternehmen, aber auch die Einzelhändler der Stadt
- Aufstellung von Studien und Variantenerarbeitung für Einzelvorhaben sowie Einbringen verschiedener Varianten in eine erfolgreiche Ausschussarbeit und Bürgerbeteiligung

4.1.7 Soziokulturelles Zentrum TELUX Weißwasser

Einreicher	Mobile Jugendarbeit und Soziokultur Weißwasser e.V.
Akteursgruppe	Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Weißwasser/O.L., Görlitz, Sachsen
Einwohnerzahl	16.348
Raumkategorie	Größere Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Sehr gering dynamisch
Homepage	http://www.skz-telux.de/
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Preisträger
Vorbildlich, weil ...	sich die Räumlichkeiten, in denen sich das Soziokulturelle Zentrum TELUX etabliert hat, in Gebäuden befinden, die elementar mit der Geschichte der Stadt Weißwasser als "Glasmacher-Stadt" verbunden sind und die aufgrund ihres Charakters als Arbeitsstätte für tausende Menschen ein hohes Identifikationspotenzial für einen breiten Teil der verbliebenen Bevölkerung bergen.

Das Projekt und seine Umsetzung

Durch die rückläufige Entwicklung der Braunkohleverstromung und den Einbruch der örtlichen Glasindustrie zogen viele Menschen aus Stadt und Region weg. In der Folge gab es nicht nur einen hohen Gebäudeleerstand wie im Spezialglaswerk „Einheit“, sondern auch immer weniger Kulturangebote. Dieser Tatsache nahm sich der Verein „Mobile Jugendarbeit und Soziokultur Weißwasser e.V.“ zusammen mit der TELUX Immobilien GmbH an, welche das Gelände der früheren Glasfabrik "Einheit" und seine Gebäude verwaltet. Die notwendigen Räumlichkeiten für die Kulturarbeit wurden dem Trägerverein im Rahmen langjähriger Pacht-Verhältnisse zur Nutzung überlassen. Um die erforderlichen Sanierungs-Maßnahmen durchzuführen und anschließend Kultur-Formate etablieren zu können, wurden verschiedene Förderkulissen erschlossen. Neben Eigenmitteln aus Veranstaltungen wurde dies durch die Kulturraum-Förderung mit Sitzgemeinde-Anteilen der Städte Weißwasser und Bad Muskau ermöglicht. Zudem konnte und kann auf ein gut ausgebautes Netz an Kooperationspartnern zurückgegriffen werden, die die Sanierungsmaßnahmen mit Expertise und Personal unterstützen. Weitere Unterstützung erhält der Trägerverein durch Ehrenamtliche sowie Menschen, die sich in beruflichen Eingliederungsmaßnahmen befinden, oder straffällig gewordene Personen, die im Sinne der sozialen Integration und sozialpädagogischen Betreuung Arbeitsstunden leisten.

Auf dieser Basis gilt es, aufzubauen: Die Kooperationen werden weiter verstetigt, Kontakte auch überregional geknüpft und weitere Fördermittel erschlossen, um weitere Räumlichkeiten in nachhaltige, der Stadt Attraktivität stiftende Nutzungsverhältnisse zu überführen. Perspektivisch soll es in Abstimmung mit der TELUX Immobilien GmbH eine Überplanung des Gesamtgeländes unter den Aspekten Wirtschaft/Kultur/Wohnen geben, um das Potenzial des Objektes in Gänze zu heben.



Foto: Sebastian Krüger



Foto: Sebastian Krüger

Die Erfolge

Bis heute konnten bereits mehrere Räume für Treffpunkte und Veranstaltungen hergerichtet werden. So konnte nach mehrmonatigen Sanierungstätigkeiten im September 2017 die Bar "Hafenstube" eingeweiht werden. Wenige Monate später wurden zwei Veranstaltungssäle für verschiedene Kultur- und Veranstaltungsformate in Betrieb genommen. Zurzeit wird an der Erschließung von Räumen für einen offenen Jugendtreff, Coworking-Spaces und eine offene Küche gearbeitet. Weitere Räume werden künftig überplant und in Nutzungen überführt.

Der Zulauf eines breiten Bevölkerungsspektrums, eine hohe Unterstützung durch freiwillige Unterstützer und die Initiierung eigener (Workshop-)Formate externer Personen belegen die hohe Nachfrage nach Kultur und Engagement in der Stadt sowie den Erfolg. Hervorzuheben ist die Unterstützung durch den Oberbürgermeister der Stadt, der die Einrichtung im Rahmen verschiedenster lokaler, regionaler und überregionaler Gremien, Veranstaltungen und Symposien bewirbt und stets neue Kontakte zu möglichen Unterstützern, Kulturschaffenden und Partnern generiert.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Intensive Netzwerk-Arbeit mit lokalen, regionalen und überregionalen Personen und Organisationen
- Einbeziehung der Bevölkerung vor Ort
- Kreativität und Lösungsorientierung bei der Bearbeitung identifizierten Bedarfs vor Ort
- Effiziente Nutzung von Fördermöglichkeiten

4.1.8 Allengerechtes Wohnen Störmede

Einreicher	Kulturring Störmede
Akteursgruppe	Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Geseke-Störmede, Soest, Nordrhein-Westfalen
Einwohnerzahl	21.183
Raumkategorie	Kleinere Mittelstadt
Wohnungsmarktsituation	Gering dynamisch ländlich geprägt
Homepage	http://www.kulturring-stoermede.de/
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Preisträger
Vorbildlich, weil ...	das Konzept vom zukunftsfähigen „allengerechten“ Wohnen für Senioren, junge Familien, Paare, Alleinstehende und Menschen mit körperlichen Einschränkungen eine Antwort auf wichtige Fragen ländlicher Räume liefert.

Das Projekt und seine Umsetzung

Der Kulturring Störmede setzte sich bereits vor Jahren mit der Frage auseinander, wie eine zukunftsfähige Nachbarschaft für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen im ländlichen Raum aussieht, in der sich jedermann generationsübergreifend nach seinen Vorstellungen einrichten kann. Geboren war die Idee für das Wohnprojekt "allengerechtes" Wohnen. Im Jahr 2015 stand dann eine brachfallende Hofstelle auf rund 2.500 m² in zentraler Lage zum Verkauf und es bot sich die Gelegenheit zur Umsetzung dieser innovativen Idee. Um diese weiter zu konkretisieren und erfolgreich in die Realität umzusetzen, besuchte die Projektgruppe diverse Info-Veranstaltungen und führte Gespräche mit Fachleuten aus Theorie und Praxis.

Da zur Realisierung der Idee passende Fördermittel fehlten, nahmen es einige Einwohnerinnen und Einwohner selbst in die Hand, gründeten die "Störmede baut GmbH" und wagten mit privaten Finanzmitteln das Risiko. Am 8. Juni 2017 feierte der Bauträger „Störmede baut GmbH“ gemeinsam mit den zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohnern Richtfest. Die Anlage wurde gegen Ende 2017 fertiggestellt. Die Wohnungen waren schon vor Fertigstellung nahezu alle vermietet oder wurden direkt von den Eigentümerinnen und Eigentümern bezogen. Im Sommer 2018 konnte eine Senioren-WG offiziell eröffnet werden und erfreut sich mittlerweile einer sehr guten Auslastung. Das durchdachte, aktuellen Anforderungen entsprechende Ensemble aus dem historischen Backsteinhaupteis und dem nutzungsoptimierten Nebengebäude verbindet sich mit einem außergewöhnlichen Wohnkonzept, das für alle Bevölkerungsgruppen gedacht ist – für Senioren, für junge Familien, Paare, Alleinstehende und Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Weitere Angebote der Daseinsvorsorge, wie die Ansiedlung eines Arztes und einer Apotheke sind in Planung und werden durch den Kulturring vorangetrieben.



Foto: Fotostudio Redeker



Foto: Kulturring Störmede

Die Erfolge

Durch das „allengerechte“ Wohnen schlossen die finanzierenden Bürger eigenständig eine Lücke im Bedarf und schafften ein Wohnangebot vor Ort. Aktuell wohnen in der Anlage 28 Menschen zwischen einem und 95 Jahren in 15 teils barrierefreien Wohnungen. Ergänzt wird dies mit einer zwölfköpfigen Seniorenwohngemeinschaft mit 24-Stunden-Betreuung. Zudem gibt es ein Carsharing-Angebot und einen ehrenamtlich getragenen Fahrdienst. Das „allengerechte“ Wohnen fördert selbstbestimmtes Wohnen und entwickelt eine ganz besondere Eigendynamik mit gemeinsamen Grillabenden und anderen Aktivitäten über Altersgrenzen hinweg. Zudem konnte durch das Projekt eine brachfallende und ortsbildprägende Hofstelle wiederbelebt werden.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Entwicklung eines bedarfsgerechten Wohnkonzeptes
- Hohe Eigeninitiative und Durchhaltevermögen bei Entwicklung und Finanzierung des Konzeptes, getragen von einem starken Gemeinschaftsgefühl der Bewohnerinnen und Bewohner

4.1.9 Seniorenwohnen Schechen – Geförderter sozialer Wohnungsbau aus Holz mit 16 Wohneinheiten und Gemeinschaftshaus

Einreicher	Deppisch Architekten GmbH
Akteursgruppe	Unternehmen
Ort, Kreis, Bundesland	Schechen, Freising, Bayern
Einwohnerzahl	4.906
Raumkategorie	Landgemeinde
Wohnungsmarktsituation	hochdynamisch
Homepage	www.deppischarchitekten.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Preisträger
Vorbildlich, weil ...	das Projekt seniorengerechtes Wohnen und Nachbarschaft in Zeiten des demografischen Wandels und veränderter Lebensstrukturen ermöglicht und das Zusammenleben im Ort fördert.

Das Projekt und seine Umsetzung

Nach einer intensiven Diskussion der Gemeinde Schechen zum demografischen Wandel und veränderten Lebensstrukturen wurde 2014 ein Konzept für seniorengerechtes Wohnen und Nachbarschaft in der Gemeinde entwickelt. Die Umsetzung der Wohnanlage konnte auf einem Baugrundstück erfolgen, das der Schechener Landwirt Modest Mitterhuber der Gemeinde im Rahmen einer Stiftungsgründung übertrug. Die Gemeinde lobte nach der Schenkung einen Architektenwettbewerb aus, den die Firma Deppisch Architekten GmbH für sich entschied. Die Oberste Baubehörde förderte das Projekt im Rahmen des kommunalen Wohnraumförderprogramms. Erste Wohnungen wurden ab 2018 bezogen, die Fertigstellung des gesamten Gebäudes erfolgte im Dezember 2018.

In seiner Grundform orientiert sich das Wohngebäude an den landwirtschaftlichen Gebäuden der Umgebung und ist mit dem Ortskern über einen Fußweg verbunden. Hof und Laubengänge sind Begegnungsort für Bewohnerinnen und Bewohner, alle Wohnungen sind barrierefrei zu erreichen. Für die Massivholzbauweise wurden nachwachsende Baustoffe verwendet – mit positiven energetischen sowie nachhaltigen Effekten.



Foto: Marius Ballasus



Foto: Marius Ballasus

Die Erfolge

Mit der Fertigstellung des Gebäudes wurden 16 barrierefreie Wohneinheiten geschaffen, die von unterschiedlichsten Menschen bewohnt werden: von alleinstehenden Rentnern, bis zu einer Rollstuhlfahrerin, einem Ehepaar und einem anerkannten Flüchtling. Es gibt zudem ein Gemeinschaftshaus mit einem rund 100 Quadratmeter großen teilbaren Saal sowie einem Seniorenbüro und Nebenräumen, die neben privaten Treffen und

Feiern der Bewohnerinnen und Bewohnern auch für weitere Aktivitäten der Nachbarschaftshilfe Schechen genutzt werden können.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Die Bereitschaft einer Einzelperson, ihr Grundstück für ein solches Projekt zur Verfügung zu stellen
- Die enge Zusammenarbeit zwischen Planern, Bauherren und Architekt
- Die Orientierung der Bauweise an der Umgebung und der Einsatz nachhaltiger Rohstoffe

4.1.10 Derz'sches Quartier in Güstrow

Einreicher	Ruth und Ulrich Brunnemann
Akteursgruppe	Unternehmen, Einzelperson/Familie
Ort, Kreis, Bundesland	Güstrow, Schwerin, Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerzahl	29.429
Raumkategorie	Kleinere Mittelstadt
Wohnungsmarktsituation	Dynamisch städtisch geprägt
Homepage	www.schelfbauhuette.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Anerkennung
Vorbildlich, weil ...	die Gebäude des Quartiers aus unterschiedlichen Epochen von besonderer städtebaulicher Relevanz sind. Hervorzuheben ist das Engagement von Einzelpersonen, denen es gelang, mit diesem Beitrag einen Teil der Güstrower Altstadt wiederzubeleben.

Das Projekt und seine Umsetzung

Das Derz'sche Quartier ist ein in der Altstadt von Güstrow gelegenes Areal. Charakteristisches Merkmal des Quartiers sind die verschiedenen Gebäude, die von besonderer historischer und städtebaulicher Relevanz sind. Diese stammen aus unterschiedlichen Epochen. Die architektonische Bandbreite reicht von der Renaissance über Barock, Klassizismus und Gründerzeit bis hin zu neuzeitlichen Bauformen der 1920er Jahre. Trotz vielfältiger Bemühungen der Stadt und selbst nach der Teilsanierung des Derz'schen Hauses gelang eine Vermarktung über sehr lange Zeit nicht.

2011 hat sich deshalb der Architekt Ulrich Brunnemann dem Areal angenommen und es weiterentwickelt. Die Planung und Bauausführung erfolgten durch das Architekturbüro und das auf Altbausaniierungen spezialisierte Bauunternehmen. Die einzelnen Gebäude des Quartiers wurden schrittweise saniert. Parallel zu den Sanierungen wurden bei den älteren Gebäuden Untersuchungen durch Bauforscher und Restauratoren ausgeführt. So kamen wertvolle neue Erkenntnisse zur Substanz der Gebäude und zur Stadtgeschichte zu Tage.

Während der Bauphase konnten die Güstrower großen Anteil an der Sanierung nehmen. So wurden zahlreiche Führungen (zum Beispiel Tag des offenen Denkmals) für die Güstrower Bevölkerung und für ein Fachpublikum durchgeführt.



Foto: Schelfbauhütte



Foto: Achim Bötefür

Die Erfolge

Durch die Instandsetzung des Derz'schen Quartiers sind in insgesamt 14 Gebäuden 22 Wohneinheiten entstanden. Die rollstuhlgerechten Erdgeschosse der Hofgebäude werden für unterschiedliche gewerbliche Nutzungen der Güstrower Werkstätten (eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen) genutzt. In einem Haus befindet sich ein Bistro. Durch vorsichtigen Rückbau sind zudem differenzierte Grünflächen und Höfe entstanden, die den anliegenden Nutzerinnen und Nutzern auch im Außenbereich Aufenthaltsqualitäten und die Möglichkeit für Begegnungen bieten. Mit dem Vorhaben konnte ein Teil der Güstrower Altstadt wiederbelebt werden, der in seiner kleinteiligen inhomogenen Struktur über viele Jahre einen städtebaulichen Missstand darstellte.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Mut, Empathie und Engagement eines Unternehmens
- Unterstützung und Zusammenarbeit mit der Kommune vor allem bei Fragen des Denkmalschutzes
- Umfassende Information der Bevölkerung

4.1.11 Leuchtturm im Wald

Einreicher	Kulturkollektiv Goetheschule e.V.
Akteursgruppe	Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Lauscha, Sonneberg, Thüringen
Einwohnerzahl	3.363
Raumkategorie	Kleine Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Sehr gering dynamisch
Homepage	www.kulturkollektiv-goetheschule.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Anerkennung
Vorbildlich, weil ...	der Verein regionales Handwerk fördert und Räumlichkeiten für Kultur bietet: Die lange Zeit leerstehende Goetheschule ist damit zu einem soziokulturellen Zentrum für die Region mit Atelier- und Probenräumen und einem regelmäßigen und vielfältigen Kultur- und Bildungsprogramm geworden.

Das Projekt und seine Umsetzung

Das Kulturkollektiv Goetheschule e.V. entwickelt seit 2014 die denkmalgeschützte, bis 2013 noch als unverwertbar erscheinende und lange leerstehende Goetheschule in der Stadt Lauscha zu einem soziokulturellen Zentrum für die Region. Der Verein stellt regionalen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturschaffenden

Atelier- und Probenräume zur Verfügung und bietet ein regelmäßiges Kultur- und Bildungsprogramm wie Konzerte, Ausstellungen, Lesungen/Poetry Slam, Theater, Kunstworkshops an. Seit 2018 betreibt der Verein zudem eine Künstlerresidenz mit dem Schwerpunkt Glas und nimmt so eine regionale Tradition auf. Damit bereichern nicht nur deutsche, sondern auch japanische, russische, italienische oder kasachische Künstlerinnen und Künstler Stadt und Region.

Während es zu Beginn vor allem um den Erhalt der Goetheschule ging, steht mittlerweile das Prinzip der "Kulturentwicklung von unten" im Vordergrund. So organisiert der Verein projektgeförderte Workshops, die sowohl den Künstlerinnen und Künstlern aus dem Haus als auch Externen die Zusammenarbeit mit anderen Personen oder Vereinen ermöglicht. Ab September 2019 werden in Kooperation mit dem Plattform e.V. aus Erfurt im Gründerlabor der Goetheschule Möglichkeiten für gründungswillige Kulturschaffende und Absolventen der Glasfachschule organisiert.



Foto: Jan Schwarz



Foto: Jan Schwarz

Die Erfolge

Die Goetheschule hat mittlerweile jährlich zwischen 5.000 bis 6.000 Besucher, die städtischen Feste, an denen der Verein erfolgreich teilnimmt, nicht eingerechnet. Im Goethehaus sind bis zu 40 Künstler aus der näheren Umgebung aktiv. Die Residenzen werden durch Ausstellungen im Haus, dem Museum für Glaskunst, begleitet.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Ausbau der nationalen und internationalen Netzwerke
- Verbindung von Tradition mit modernen Ausdrucksformen
- Entwicklung mit Residenz und Gründerlabor schafft Netzwerke von wirtschaftlichen, kulturellen, Bildungs- und sozialen Akteuren

4.2 Themenfeld 2: Öffentlichkeit erleben – Begegnung ermöglichen

4.2.1 heimatLABOR – Möglichkeitsraum & Ideenschmiede

Einreicher	heimatBEWEGEN e.V.
Akteursgruppe	Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Ballenstedt, Harzkreis, Sachsen-Anhalt
Einwohnerzahl	9.018
Raumkategorie	Kleine Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Sehr gering dynamisch
Homepage	www.heimatbewegen.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	das Projekt eine kreative und vielfältige Art aufzeigt, sich mit dem Thema Heimat auseinanderzusetzen.

Das Projekt und seine Umsetzung

In Ballenstedt wurde das heimatLABOR entwickelt. Mit diesem Reallabor sollen nicht nur die Kooperation zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft gefördert, sondern auch das gegenseitige Lernen unterstützt werden. In der partizipativen Ideenschmiede hat die Bevölkerung die Möglichkeit, mit lokalen Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft über Stadtentwicklung, Tourismus, Handwerk, Nachhaltigkeit, Versorgung im Alter, Infrastruktur, Kunst im ländlichen Raum oder Digitalisierung zu diskutieren und konkrete Projekte zu entwickeln. Mit dem Labor wollen die insgesamt 28 Initiatorinnen und Initiatoren die Ballenstedter anregen und motivieren, Verantwortung für das Gemeinwesen und die Gestaltung der Zukunftsfähigkeit ihrer Heimat zu übernehmen.

Standort des heimatLABORS ist der heimatHOF, ein im Umbau befindlicher alter Gutshof im Herzen von Ballenstedt. Dieser soll künftig umfassen:

- ein heimatWERK, eine Werkstatt zur handwerklichen und künstlerischen Entfaltung,
- ein Kontor zum Tausch regionaler, nachhaltiger und selbstgemachter Güter,
- eine Herberge als Anlaufpunkt für Radfahrer oder Wanderer, Kinder-, Jugend- und Seminargruppen,
- ein Quartier für generationsübergreifendes, selbstbestimmtes Wohnen und
- schließlich den heimatRAUM, ein Reflektions- und Coachingraum sowie Coworking-Space.

Der heimatHOF soll in Ballenstedt zu einem sogenannten „Dritten Ort“ werden – einem Ort für Kultur und Begegnungen. So werden regelmäßig die Tore des heimatHOF Gut Ziegenberg geöffnet und zu verschiedenen Veranstaltungs- und Dialogformaten aus den Bereichen Theater und Musik eingeladen. Diese Angebote sollen die Menschen zunächst miteinander ins Gespräch bringen, das Gemeinschaftsgefühl stärken, durch Vielfalt, Begegnung und Kreativität inspirieren und zur Mitgestaltung der Zukunft der Heimat und des gesellschaftlichen Zusammenlebens motivieren.



Foto: Jana Dünnhaupt



Foto: Waltraut Augener

Die Erfolge

Seit der Gründung des Vereins heimatbewegen e.V. entwickelten die Mitgliederinnen und Mitglieder sowie Teilnehmenden des heimatLABOR verschiedene Projekte und Angebote. So zum Beispiel das Projekt „1000 Meter Kunst – eine Stadt malt sich zusammen“, in dem zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt die längste Kastanienallee Sachsen-Anhalts kreuz und quer mit Kreide bemalt und damit zum Mittelpunkt von Toleranz, Gemeinschaft, weniger Anonymität und lebendiger Nachbarschaft gemacht wurde. Aktuell beschäftigen sich die Aktiven des heimatLABOR mit der Gestaltung und Entwicklung von attraktiven Lebens- und Arbeitsorten im Stadtraum, unter anderem auch mit dem Thema Leerstand. So soll zum Beispiel mit dem Projekt „Kunstkurort Zauberberg“ der Leerstand mit Kunst, Kultur und Bildung gefüllt werden.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Hoher Wiedererkennungswert und kohärente Strategie durch den Anknüpfungspunkt HEIMAT
- Heranführung an das Thema Heimat durch kreative Projekte
- Öffnung für externen Input durch Teilnahme an überregionalen Netzwerken

4.2.2 Bühlgarten Interaktiv

Einreicher	Stadt Netphen
Akteursgruppe	Gebietskörperschaft/öffentliche Hand
Ort, Kreis, Bundesland	Netphen, Siegen-Wittgenstein, Nordrhein-Westfalen
Einwohnerzahl	23.297
Raumkategorie	Kleinere Mittelstadt
Wohnungsmarktsituation	Dynamisch ländlich geprägt
Homepage	www.netphen.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	sich ehrenamtliche Akteure für eine brachliegende Fläche einsetzen und darauf ein vielfältiges Angebot für alle Bewohnerinnen und Bewohner schaffen, die das Zusammenleben und die Identifikation mit dem Ort fördern.

Das Projekt und seine Umsetzung

Die Konversion des brachliegenden, langgestreckten Geländes westlich des Bahnhofsareals war besonders geeignet, einen Raum der Interaktion zu schaffen und das Zusammenleben der Menschen zu verbessern. Mit dem „Bühlgarten interAKTIV“ wurden hierzu sukzessiv Bausteine umgesetzt, die unterschiedliche Themen wie Bildung,

Kultur und Freizeitgestaltung aufgreifen und sich damit positiv auf das Zusammenleben und soziale Miteinander der Menschen auswirken. Wichtige Meilensteine waren die Umgestaltung des ehemaligen Bahnhofs Deuz und die Gestaltung des Dorfplatzes mit Parkplatzfläche, der nun viel Raum für Veranstaltungen, Ausstellungen und Märkte bietet. Darüber hinaus wurden eine Fußgängerbrücke errichtet, die den Bahnhofplatz und ein Einkaufszentrum verbindet, sowie ein Spielbereich für Kinder mit Sitzgelegenheiten für Eltern, ein Grillbereich, ein Boule-Spielbereich sowie eine Naturbühne geschaffen. Ergänzt wurde dies durch die Installation einer Seilrutsche, eine Mountainbike-Strecke für Jugendliche und einen Platz für eine „Kreativwerkstatt“, auf dem mit umliegenden Materialien „lebendige“ Kunstwerke gestaltet werden können. Bei der Planung des Projektbereiches wurde außerdem die Radwegevernetzung berücksichtigt. Über das Gelände führt die Hauptradwegeverbindung zwischen Netphen und dem Johannland.

Planung und Durchführung fanden in Zusammenarbeit zwischen Stadt und den ehrenamtlichen Akteuren des „Netzwerks Deuz“ statt, die auch die Patenschaft für das Gelände übernommen haben und es regelmäßig in Augenschein nehmen. Zudem gibt es einen Förderverein, der sich um die Unterhaltung des Bahnhofes und der Umgebung kümmert.



Foto: Stadt Netphen



Foto: Klein-Nöh

Die Erfolge

Im April 2019 fand die offizielle Einweihung des „Bühlgarten interAKTIV“ statt, die von dem Netzwerk Deuz geplant und organisiert wurde. An dem Tag kamen mehr als 1.000 Besucherinnen und Besucher.

Mit dem Projekt wurde der Abriss eines Bahnhofs verhindert und eine zentrale Fläche mit einem vielfältigen Angebot für alle Bewohnerinnen und Bewohnern geschaffen, das das soziale Zusammenleben fördert und Freizeitmöglichkeiten schafft. Mit dem „Bühlgarten interAKTIV“ besteht nun ein selbst geschaffener Ort der Begegnung und Aktivität, der die Identifikation der Menschen mit ihrem Ort stärkt.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlichen Akteuren und Kommune auf Augenhöhe
- Schaffung eines vielfältigen Angebots für alle Altersgruppen
- Anerkennung und Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit

4.2.3 Coconat – Coworking und Coliving im Grünen

Einreicher	Dietrich & Kokosnuss oHG
Akteursgruppe	Unternehmen
Ort, Kreis, Bundesland	Bad Belzig, Potsdam-Mittelmark, Brandenburg
Einwohnerzahl	11.126
Raumkategorie	Größere Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Hochdynamisch
Homepage	www.coconat-space.com
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	mit dem Projekt Vielfalt aufs Land gebracht wird und somit populistische Meinungsmache entkräftet werden kann.

Das Projekt und seine Umsetzung

Coconat steht für Community and Concentrated Working Nature. In Zusammenarbeit mit der lokalen Gemeinschaft hat das Unternehmen einen Ort geschaffen, der eine Antwort auf die veränderten Rahmenbedingungen moderner Lebens- und Arbeitswelten liefern soll. Hierfür erarbeiteten die vier Gründungsmitglieder des Unternehmens zunächst einen Geschäftsplan, um die wirtschaftliche Nachhaltigkeit des Projekts sicherzustellen. Anschließend wurde das Konzept beim jährlichen Dorffest der lokalen Bevölkerung und der Stadtverordnetenversammlung vorgestellt. Mithilfe eines Design Thinking⁶ Workshops wurden mit 60 Teilnehmenden gemeinsame Visionen für den Gutshof entwickelt. Für die Finanzierung der Projektidee haben die Gründungsmitglieder eine Crowdfunding Kampagne organisiert, einen Kreditantrag bei der regionalen VR-Bank Fläming gestellt und Geld bei Privatpersonen geliehen. 2017 wurde der leerstehende Gutshof mit vielen Helferinnen und Helfern in ein Coworking Space mit Übernachtungsmöglichkeiten umgewandelt. Über verschiedene Wege mieten sich seitdem sogenannte „Co-Liver“⁷ für einige Monate im Coconat ein, arbeiten an ihren Projekten und entwickeln spannende Ideen. Für die 150 Einwohnerinnen und Einwohner des Ortsteils Hagelberg der Kleinstadt Bad Belzig, die weder über ein Gemeinschaftshaus noch über einen Dorfplatz verfügt, hat sich der Gutshof hierdurch wieder zu einem zentralen Fest- und Begegnungsplatz entwickelt.

Zukünftig sollen zusätzliche Räume ausgebaut und weitere Wohnmöglichkeiten für Neubürgerinnen und Neubürger geschaffen werden. Durch die mediale Aufmerksamkeit konnten weitere Akteure mobilisiert werden. So plant das Projekt Kodorf den Bau von 40 Wohnhäusern mit Coworking Space in unmittelbarer Nachbarschaft und auf einem Smart Village Campus sollen Kreativquartiere entstehen. Um über die Region hinaus zu wirken und die gemachten Erfahrungen weiterzugeben, wurde mit anderen Akteuren aus Brandenburg das Netzwerk Zukunftsorte gegründet.

⁶ Design Thinking ist eine systematische Herangehensweise an komplexe Problemstellungen und ein Ansatz, kreative Ideen zu entwickeln. Anders als bei gängigen Methoden in Wissenschaft und Praxis stehen hier Nutzerwünsche und -bedürfnisse im Fokus des Prozesses. Weitere Informationen unter: <https://hpi.de/school-of-design-thinking.design-thinking.hintergrund.html>

⁷ Zum Beispiel: digitale Nomaden aus aller Welt, Mitglieder des Dorfvereins, urbane Hipster, Menschen mit Fluchtgeschichte, Startups aus Berlin, Kreativabteilungen großer Unternehmen und Medienschaffende aus der Region



Foto: Steffen Lehmann



Foto: Tilmann Vogler

Die Erfolge

Mit dem Projekt Coconat wurde der 1822 erbaute Gutshof nach denkmalgerechten und energetischen Anforderungen umgebaut und einer neuen Nutzung zugeführt. Entstanden sind zum Beispiel neue Coliving-Räume im Dachboden sowie Seminarräume in der Feldsteinscheune. Dadurch gelang es, den identitätsstiftenden Gutshof für die Anforderungen des Digitalzeitalters zu nutzen und gleichzeitig seinem baukulturellen Erbe gerecht zu werden.

Der Ort hat durch die zusätzliche Infrastruktur Lebensqualität gewonnen, die zum Zuzug von Neubürgerinnen und Neubürgern geführt hat. Auch die Alteingesessenen nutzen den Coworking Space und gründen neue Unternehmen. Der Ortsbeirat tagt im Gutshof, die Europawahlen fanden hier statt und lokale und landesweite Politiker aus dem In- und Ausland besuchen das Projekt, um von diesem ungewöhnlichen Konzept zu lernen.

Für die 150 Personen starke Einwohnerschaft hat sich der Gutshof wieder zu einem lebendigen Begegnungsraum entwickelt. So findet das Dorffest im Gutshof statt, der lokale Kunstverein organisiert ein deutsch-polnisches Aquarellfest, es gibt Kulturveranstaltungen, Trauerfeiern, Erntedankfeste, Workshops, Gründercoachings, Freilichtkino, einen Adventsmarkt und vieles mehr. Am Wochenende werden Café und Kneipe von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Wanderinnen und Wanderern eines über das Grundstück verlaufenden Kunstwanderwegs gleichermaßen genutzt. Durch diese Aktivitäten sind weitere Angebote entstanden wie die Mobile Mosterei Hoher Fläming, das neue Ateliercafé, das Permakulturprojekt „Zukunftsgarten Grüner Flämingo“ oder der von zwei Dorfbewohnerinnen eröffnete Massagesalon.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Externe Impulse fördern neue Nutzungskonzepte zu Tage
- Gemeinsame Arbeit und Entwicklung der Vision mit der Bevölkerung schafft Vertrauen und wirkt identitätsstiftend

4.2.4 GrundTreff Wittelsberg – die Begegnungsstätte 50+

Einreicher	Gemeinde Ebsdorfergrund
Akteursgruppe	Gebietskörperschaft/öffentliche Hand
Ort, Kreis, Bundesland	Ebsdorfergrund, Marburg-Biedenkopf, Hessen
Einwohnerzahl	8.892
Raumkategorie	Kleine Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Dynamisch ländlich geprägt
Homepage	www.grundtreff.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	eine breite Altersgruppe mit einem vielfältigen Angebot angesprochen wird und die Möglichkeit hat, sich mit eigenen Angebotswünschen einzubringen.

Das Projekt und seine Umsetzung

Die Gemeinde Ebsdorfergrund umfasst 13 Dörfer, deren Bürgerhäuser kaum genutzt wurden. Dies nahm der Bürgermeister zum Anlass die Bürgerhäuser nach neuen Schwerpunkten auszurichten, auch um das Dorfleben zu beleben und dem Wegzug entgegenzuwirken. Im Zuge dessen ließ er das ehemalige Bürgerhaus Wittelsberg zu einer Begegnungsstätte 50+ im Rahmen der Dorferneuerung umgestalten. Die Gesamtkosten für die Begegnungsstätte namens GrundTreff inklusive der gestalteten Außenanlage (Garten, Boulebahn, Schachspiel und Bewegungsparcour) beliefen sich auf 700.000 Euro. Zur Finanzierung akquirierte die Gemeinde verschiedene Fördertöpfe und konnte so insgesamt 312.000 Euro einwerben.

Das neue Bürgerhaus hat zahlreiche Angebote, die von Bewegung (zum Beispiel Yoga, Qi Gong) und Freizeit über Kultur und Bildung (zum Beispiel Lesungen und Vorträge) bis hin zu Exkursionen und gemeinsamen Frühstücken reichen. Die Zielgruppen sind Menschen ab 50 Jahren, die entweder berufstätig oder bereits im Ruhestand sind.

Für den GrundTreff ist eine Steuerungsgruppe gegründet worden, die die Begegnungsstätte konzeptioniert hat und den Gesamtprozess regelmäßig evaluiert und begleitet. Für den reibungslosen Betrieb der Begegnungsstätte wurde eine Geschäftsführerin eingesetzt, die darauf achtet, dass die Angebote stetig weiterentwickelt beziehungsweise den Bedarfen entsprechend angepasst werden. Die Geschäftsführerin ist Teil der Verwaltung, wodurch ein kontinuierlicher Austausch mit der Kommune gewährleistet wird.

Das Konzept des GrundTreffs ist interaktiv zu verstehen. Durch den dauerhaften Austausch zwischen den Teilnehmenden, den Ehrenamtlichen, dem Ortsvorsteher und der Geschäftsführung werden zum einen Konflikte frühzeitig erkannt und behoben, zum anderen ist eine zuverlässige Rückmeldung über bestehende Angebote und Wünsche der Gäste gewährleistet.



Foto: Gemeinde Ebsdorfergrund



Foto: Gemeinde Ebsdorfergrund

Die Erfolge

Mit dem GrundTreff ist es gelungen, ein Angebot zu implementieren, welches Menschen ab 50 zusammenbringt. Der GrundTreff ist in der Bevölkerung akzeptiert und die Angebote werden sehr gut frequentiert. Besonders wichtig und stolz ist der GrundTreff auf sein GrundTaxi, mit dem mobilitätseingeschränkte Personen von Zuhause abgeholt und zurückgebracht werden, so dass sie beispielsweise an den Essensangeboten und am Kinoangebot teilnehmen können. Damit leistet der GrundTreff einen aktiven Beitrag zur gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe. Er erreicht Menschen, die ansonsten allein zuhause sind und der Gefahr obliegen, zu vereinsamen.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Nachhaltige Zusammenarbeit von Bürgermeister, Seniorenbeauftragten, Ehrenamtlichen und Geschäftsführung
- Hohe Beteiligung der Besucherinnen und Besucher über die Angebote und die Flexibilität, mit dem Bedarf umzugehen

4.2.5 Raum für Begegnung

Einreicher	Gemeinde Ostrach, Ortschaftsverwaltung Weithart
Akteursgruppe	Gebietskörperschaft/öffentliche Hand
Ort, Kreis, Bundesland	Ostrach Einhart, Sigmaringen, Baden-Württemberg
Einwohnerzahl	6.756
Raumkategorie	Kleine Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Dynamisch ländlich geprägt
Homepage	www.ostrach.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	Bewohnerinnen und Bewohner in Eigeninitiative einen Platz mit vielfältigen Angeboten gestaltet haben, der das Zusammenleben im Dorf stärkt und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht.

Das Projekt und seine Umsetzung

Anstoß für das Projekt gab die Bürgerinitiative "junge Familien", die sich einen gut zu erreichenden Spielplatz wünschte. Daraus wuchs die Idee, einen wenig einladenden Platz im Ort zu einem Treffpunkt für Jung und Alt umzugestalten. Der Mehrgenerationenplatz im Dorfczentrum der Ortschaft Einhart bietet Beschäftigungsmöglichkeiten für Senioren, Erwachsene, Familien, Teenager und Kinder (zum Beispiel Spielplatz, Volley- und Basketball-Platz) und integriert den am Platz verlaufenden Bach, die Ostrach, mit einer

Naturkneippanlage. Damit können Bewegungsübungen ganzjährig im Freien angeboten werden, auch unter fachkundiger Anleitung ansässiger Vereine. Neu errichtete Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein und ermöglichen Ruhepausen mit Blick in die freie Natur. Die gesamte Anlage ist barrierefrei und mit Rollstuhl oder Rollator gut begehbar.

Für die Planung und Koordination wurde eine Arbeitsgruppe aus verschiedenen Akteursgruppen (zum Beispiel Vereinsvorsitzende, Senioren- und Jugendvertreter) eingerichtet. Die Anlage selbst wurde durch 31 Bewohnerinnen und Bewohner aus allen Altersklassen errichtet, die mehr als 650 Arbeitsstunden leisteten.



Foto: Inge Müller



Foto: Inge Müller

Die Erfolge

Mit dem neu gestalteten Platz werden Betätigungsfelder für alle Altersklassen angeboten, die deren Wünsche erfüllen. Während der Bauphase konnten durch die Eigenleistungen viele Kontakte zwischen alten und neuen Bewohnerinnen und Bewohnern geknüpft werden, durch die vielen Arbeitsstunden der Helferinnen und Helfer ist eine enge Beziehung zum Spielplatz entstanden.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Aufgreifen von Wünschen der Bewohnerinnen und Bewohner
- Zusammenarbeit an einem gemeinsamen Projekt stärkt das Gemeinschaftsgefühl
- Hohe Identifikation durch eigenen Arbeitseinsatz

4.2.6 Allgäuer Genussmanufaktur eG

Einreicher	Allgäuer Genussmanufaktur eG – Bürger- und Heimat-Genossenschaft
Akteursgruppe	Einzelperson/Familie, Initiative/Verein, Gebiets-körperschaft/öffentliche Hand, Unternehmen
Ort, Kreis, Bundesland	Leutkirch im Allgäu, Ravensburg, Baden-Württemberg
Einwohnerzahl	22.752
Raumkategorie	Kleinere Mittelstadt
Wohnungsmarktsituation	Hochdynamisch
Homepage	www.allgaeuer-genussmanufaktur.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Preisträger
Vorbildlich, weil ...	eine Handvoll ehrenamtlicher Initiatoren gemeinsam mit fast 750 Bürgerinnen und Bürgern ein historisches Gebäude gekauft, saniert und wiederbelebt haben, mit dem Ziel, lokales Handwerk wieder ins Dorf zu holen und damit sichtbar zu machen.

Das Projekt und seine Umsetzung

Eine Handvoll ehrenamtlicher Initiatoren haben zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern ein historisches Gebäude gekauft, saniert und wiederbelebt. Unterstützt wurden sie von der Stadtverwaltung und der Kirche, die eine Wiese auf Pachtbasis für die erforderlichen Parkplätze zur Verfügung gestellt hat. Die Motivation zum Vorhaben war, Hand- und Genusshandwerk wieder sichtbar zu machen. Damit sollte die Herstellung von Lebensmitteln aus der Peripherie wieder mitten ins Dorf geholt werden. Denn der letzte Dorfladen im Allgäu-Dorf Urlau schloss vor über 25 Jahren, die letzte Bäckerei gab in den 1950er-Jahren auf.

Die Finanzierung der Sanierung des historischen Gebäudes erfolgte mithilfe einer Genossenschaftsgründung, in die die Urlauer Bürgerinnen und Bürger mehr als eine Million Euro Bürger- und Heimatkapital eingebracht haben. Die Bürgerinnen und Bürger wurden von Beginn an aktiviert und mitgenommen. So wurde das Konzept zur Allgäuer Genussmanufaktur allen Haushalten zugestellt und zusätzlich auf zwei öffentlichen Veranstaltungen vor- und zur Diskussion gestellt. Vor der Genossenschaftsgründung wurden mehrere Tausend Interessenten durch das brachliegende Gebäude geführt und das Konzept wurde Raum für Raum vorgestellt. Auch während der Sanierung wurden mehrere öffentliche Veranstaltungen im Gebäude angeboten, um die Bevölkerung Teil des Projektes werden zu lassen.



Foto: Genussmanufaktur eG



Foto: Genussmanufaktur eG

Die Erfolge

Fast 750 Bürgerinnen und Bürger jeden Alters haben sich an der Genossenschaft beteiligt, mit dessen Hilfe das Gebäude gekauft, saniert und seit Ende August wiederbelebt wird. Aus dem zuvor brachliegenden „Schandfleck“ im Dorf-Zentrum wurde ein Ort der Kommunikation und eine Einkaufsmöglichkeit mit vielfältigen Angeboten für die Bevölkerung geschaffen. Startups gründeten eine Bäckerei, Brauerei, Brennerei, Bohnenrösterei, Bio-Ölmühle und Käseveredlung. Eine Töpferei, eine Kachelofenmanufaktur, die Allgäuer Alphorn Akademie und eine Schäfereigenossenschaft runden das Projekt ab. Von nun an kann das Kunst- und Genusshandwerk zeigen, wie Produkte entstehen.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Aktive Bürgerbeteiligung und hohe Transparenz bei der Vorstellung und Planung des Projektes
- Finanzielle und ideelle Unterstützung durch die Bevölkerung
- Vielfältiger Mix aus verschiedenen Angeboten zur Sicherung der Nachfrage

4.2.7 GMZ25 – Die Umgestaltung einer ungenutzten Brachfläche

Einreicher	Heimatverein Pieskow e.V.
Akteursgruppe	Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Friedland, Oder-Spree, Brandenburg
Einwohnerzahl	2.959
Raumkategorie	Landgemeinde
Wohnungsmarktsituation	Dynamisch ländlich geprägt
Homepage	www.instagram.com/pieskow_nl/?hl=de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Preisträger
Vorbildlich, weil ...	der Beitrag Modellcharakter für die Umnutzung einer ehemaligen LPG besitzt. Dabei ist hervorzuheben, dass der Heimatverein die Brachfläche der ehemaligen Maschinen-Werkstatt fast komplett in Eigenleistung zur Feuerwache und zum Gemeindezentrum umgestaltet hat.

Das Projekt und seine Umsetzung

Startpunkt des Projekts war die Suche nach einer neuen Feuerwache, da das neue Feuerwehrauto nicht mehr in die alte Wache passte. Die Lösung wurde in der brachliegenden LPG-Fläche gefunden, die an die Stadt verkauft wurde. Die ehemalige Werkstatt für Maschinen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft wurde schrittweise mit einem großen Anteil Eigeninitiative der Bürgerinnen und Bürger Friedlands umgestaltet. Die Finanzierung erfolgte durch die Stadt Friedland (teils mit Fördermitteln). Parallel dazu haben Einwohnerinnen und Einwohner viele Aktionen durchgeführt (wie zum Beispiel der Verkauf von "Kuchen für Spielgeräte"), um sich an der Finanzierung zu beteiligen.

In einem ersten Bauabschnitt wurde zunächst die Feuerwache mit von der Stadt Friedland gestelltem Material fast komplett in Eigenleistung errichtet und 2012 eingeweiht. In einem zweiten Bauabschnitt wurde im Juli 2017 ein Gemeindezentrum mit Veranstaltungssaal, Küche, barrierefreiem WC und dem Büro des Ortsvorstehers fertiggestellt. 2019 folgte der Umzug der Bühne vom alten Dorfplatz. Für das nächste Jahr sind weitere Begrünungs- und Pflasterarbeiten und der Erwerb weiterer Spielgeräte geplant. Somit konnte durch ehrenamtliches Engagement aus einer Industriebrache ein multifunktionales Gebäude für den Ort entstehen.



Foto: Stanley Fuls



Foto: Stanley Fuls

Die Erfolge

Durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger wurde eine ehemalige Brachfläche zu einem Gemeindezentrum mit einer modernen Wache und einem Spielplatz umgestaltet. Die Räumlichkeiten und Flächen werden für viele unterschiedliche Anlässe von den Einwohnerinnen und Einwohnern (zum Beispiel Weihnachtsfeiern), aber auch von Touristen genutzt.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Aufwertung eines brachliegenden Flächen- und Gebäudebestandes
- Vielfältiges Engagement und hohe Eigeninitiative der Bevölkerung

4.2.8 Waldbad Wittfeitzen

Einreicher	Waldbad Wittfeitzen e.V.
Akteursgruppe	Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Waddeweitz, Ortsteil Groß Wittfeitzen, Lüchow-Dannenberg, Niedersachsen
Einwohnerzahl	889
Raumkategorie	Kleine Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Sehr gering dynamisch
Homepage	www.waldbad-wittfeitzen.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Preisträger
Vorbildlich, weil ...	auf kreative Weise ein chlorbasiertes Freibad aus den 1970er Jahren zu einem selbstreinigenden Waldbad umgewandelt und damit ein neuer, „grüner“ Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft geschaffen wurde. Dabei ist auch die ökologische Nachhaltigkeit vorbildlich.

Das Projekt und seine Umsetzung

In dem Ortsteil Groß Wittfeitzen in Waddeweitz waren die Besucherzahlen des bestehenden Freibades merklich rückläufig, die Identifikation mit dem Ort und die Bindung an den Verein löste sich spürbar auf. Daraufhin motivierte der Vorstand die Gemeinde und den Gemeinderat, das Waldbad umzugestalten. Diese Energie begeisterte auch viele Bürgerinnen und Bürger. Eine Aktionsgruppe hatte die Idee, das Waldbad mit einem ökologischen und nachhaltigen Ansatz zum Naturbad umzubauen. Statt Chemie sollten naturverbundene Materialien verwendet, wenig Energie eingesetzt, eine natürliche Einbettung geschaffen und die bestehenden Gesellschaftsräume renoviert werden. Mit dieser Idee wandte sich die Aktionsgruppe an die Mitglieder und den damaligen Vorstand des bestehenden Vereins. Nachdem beide überzeugt werden konnten, erhielt die Gruppe das Mandat, ein Architekturbüro zu beauftragen. Die Gemeinde sicherte eine Kreditaufnahme und ermöglichte dadurch die Finanzierung des Vorhabens.

Die Vorplanungen und Umbaumaßnahmen erfolgten überwiegend durch Eigenleistung von den Vereinsmitgliedern und Kooperationspartnern. So wurde der Verein während der Umbauten von Geschäftsleuten, regionalen Handwerkern und Künstlerinnen und Künstlern unterstützt. Für die Durchführung wurden unterschiedliche Arbeitsgruppen gegründet, wie zum Beispiel für den Abriss, Bau, für die Beckenarbeiten, Grünflächen und Außenanlage. Diese sind auch weiterhin aktiv, um weitere Bauschritte zu begleiten und die Instandhaltung zu unterstützen. In dem mittlerweile fertiggestellten Natur-Waldbad stellen vielfältige Angebote im freizeit-sportlichen und kulturellen Bereich das Bindeglied für ein „Miteinander“ im Ortsteil Wittfeitzen dar.



Foto: Jörg A. Fischer



Foto: Jörg A. Fischer

Die Erfolge

Der Umbau des Waldbades zum Natur- und Kulturbad ist gelungen und die finanziellen, technischen und baulichen Hürden wurden genommen. Der Erfolg spiegelt sich auch in der Nachfrage wider. Seit Eröffnung kamen zahlreiche Besucherinnen und Besucher und die Einnahmen übertrafen in der ersten Saison die Erwartungen. Zudem hat sich die Mitgliederzahl des Waldbades Wittfeitzen e.V. seit der Wiedereröffnung nahezu verdoppelt. Die Gemeinde hat einen neuen Treffpunkt und es entwickelt sich ein neues Gemeinschaftsleben rund um den Verein. Das Waldbad Wittfeitzen stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und steigert die Identifikation der Dorfbewohnerinnen und -bewohner mit dem Ortsteil.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Vertrauen in eine außergewöhnliche Idee zur Belegung eines veralteten Freibades
- Hohes ehrenamtliches Engagement und viel Eigenleistung, die die Identifikation stärken
- Unterstützung durch Kommune und lokale Unternehmen

4.2.9 DORF+punkt ... medizinische Versorgung und mehr!

Einreicher	Gemeinde Kalletal – Der Bürgermeister
Akteursgruppe	Gebietskörperschaft/öffentliche Hand
Ort, Kreis, Bundesland	Kalletal, Lippe, Nordrhein-Westfalen
Einwohnerzahl	13.638
Raumkategorie	Größere Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Gering dynamisch ländlich geprägt
Homepage	www.kalletal.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Anerkennung
Vorbildlich, weil ...	binnen vier Monaten unter Beteiligung verschiedenster Personen- und Vereinsgruppen aus einer Grundschule ein innovatives Dorfzentrum mit medizinischer Versorgung geschaffen wurde.

Das Projekt und seine Umsetzung

Ausgangspunkt für das Projekt in Langenholzhausen, einem Dorf in der ostwestfälischen Gemeinde Kalletal, stellte die Suche der Gemeindeverwaltung nach Praxisräumlichkeiten dar. Diese wurden in der vorhandenen Grundschule gefunden, die aufgrund des demographischen Wandels über freie Kapazitäten verfügte. Die Klassenräume wurden umgebaut, seit Mai 2019 praktiziert dort eine Ärztin, im August 2019 ist eine Pädagogin für frühkindliche Sprachtherapie hinzugekommen. Zusammen mit dem im Untergeschoss beheimateten Jugendzentrum KJK e.V.,

der ortsansässigen AWO-Gruppe und den Sportvereinen ist es innerhalb von vier Monaten gelungen, aus einer Grundschule ein innovatives Dorfzentrum unter dem Namen „DORF+punkt“ zu verwirklichen. Durch die Zusammenführung der ärztlichen Versorgung, einer Sprachtherapie für die Kleinsten, Aktivitäten von Sportvereinen, Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren, kombiniert mit einem Jugendzentrum und zukünftig dem Projekt „Wohnen für Hilfe“, ist die Attraktivität des Wohnumfeldes deutlich gesteigert worden.



Foto: Gemeinde Kalletal



Foto: Reiner Toppmöller

Die Erfolge

Mit dem Projekt konnten auf sinnvolle Art und Weise verschiedene Nutzungen in einem bestehenden Gebäude unter einem Dach kombiniert werden. Dadurch wurde nicht nur die Ausnutzung des Gebäudes insgesamt, sondern auch die Gesundheitsversorgung im Dorf verbessert und eine zentrale Anlaufstelle im Sinne eines Dorfzentrums geschaffen.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Gemeinsamer Einsatz der Akteure für eine kreative Lösung
- Sinnvolle Kombination verschiedener Nutzungen in einem Gebäude
- Kluge Ausnutzung vorhandener Raumkapazitäten statt Neubau

4.2.10 Café Vergissmeinnicht

Einreicher	Förderverein Haus Ludgeri e.V., Emsbüren
Akteursgruppe	Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Emsbüren, Emsland, Niedersachsen
Einwohnerzahl	10.150
Raumkategorie	Größere Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Hochdynamisch
Homepage	-
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Anerkennung
Vorbildlich, weil ...	das Projekt ein niedrighschwelliges Angebot für Seniorinnen und Senioren mit und ohne Demenz im ländlichen Raum schafft.

Das Projekt und seine Umsetzung

Vor dem Hintergrund, dass circa zwei Drittel aller Demenzkranken in ambulanten Verhältnissen betreut werden, wurde im Jahr 2019 das Projekt auf Initiative des Demenz-Servicezentrums des Landkreises Emsland ins Leben gerufen. Es versteht sich als ein niedrighschwelliges Angebot für Seniorinnen und Senioren mit und ohne Demenz. Die Trägerschaft wurde vom Förderverein Haus Ludgeri e.V. übernommen. Gemeinsam mit dem Demenz-Servicezentrum wurde ein Konzept entwickelt, das die ambulanten Strukturen stärkt. Weitere wichtige Kooperationspartner sind die Tagespflege Haus Ludgeri, die Gemeinde Emsbüren, die katholische Kirchengemeinde St. Andreas, Emsbüren, sowie das Senioren- und Pflegeheim Elisabeth Haus Emsbüren.

Zu Beginn öffnete das Café unter dem Namen „Beratungs- und Begegnungscafé für Menschen mit und ohne Demenz“ seine Türen in den Räumen des Klosters St. Anna in Emsbüren. Schon bald wurden die Räumlichkeiten zu eng, da das Angebot gut und regelmäßig von den Seniorinnen und Senioren aus der Gemeinde angenommen wurde. Nach einem Umzug in das Haus Andreas, das von der Katholischen Kirchengemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt wird, und der Umbenennung des Projekts in „Café Vergissmeinnicht“ kann das Angebot nun jeden Dienstagnachmittag und Donnerstagvormittag wahrgenommen werden. Die neuen Räumlichkeiten befinden sich bewusst an einem zentral gelegenen Ort, wodurch sowohl die Zugänglichkeit zum Café erleichtert als auch das Zugehörigkeitsgefühl der Besucherinnen und Besucher zur Mitte der Gesellschaft gestärkt werden konnte. Die Betreuung der Gäste nehmen insgesamt sieben ehrenamtliche, geschulte Helferinnen aus der Gemeinde im Wechsel wahr, fachlich werden sie durch das Demenz-Servicezentrum begleitet.



Foto: Rita Wallmann



Foto: Rita Wallmann

Die Erfolge

Das Café Vergissmeinnicht ist zu einer festen Größe geworden. Dabei steht nicht die Demenz im Vordergrund des Projektes, sondern das normale, gesellige, soziale Miteinander von Seniorinnen und Senioren mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen, vielfältigen Interessen, Meinungen, gesundheitlichen Einschränkungen und Charakteren – alleinlebend oder in Familie. Mittlerweile wird es von circa 20 bis 25 Stammgästen regelmäßig besucht. Die Träger des Projekts sehen den Effekt vor allem darin, dass die Besucherinnen und Besucher über diese Regelmäßigkeit mehr und mehr miteinander vertraut werden. Sollte eine Besucherin oder ein Besucher im Verlauf der Jahre an einer Demenz erkranken, so sind sie in der Gruppe bereits gut integriert und werden von ihr aufgefangen. Unterstützt wird das gelingende Miteinander von Menschen mit und ohne Demenz durch das einfühlsame Wirken der geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Niederschwelliges Angebot für Seniorinnen und Senioren mit und ohne Demenz
- Zentral gelegener öffentlicher Raum erleichtert die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit
- Fachliche Begleitung durch das Demenz-Servicezentrum

4.2.11 Eine ehrenamtliche Bibliothek belebt den ländlichen Raum

Einreicher	Gemeindebibliothek Peißen
Akteursgruppe	Einzelpersonen, Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Landsberg, Ortsteil Peißen, Saalekreis, Sachsen-Anhalt
Einwohnerzahl	15.032
Raumkategorie	Größere Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Sehr gering dynamisch
Homepage	www.gemeinde-bibliothek.jimdo.com
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Anerkennung
Vorbildlich, weil ...	Junge Erwachsene in einem ehrenamtlichen Jugendprojekt eine Bibliothek aufgebaut haben und ein vielfältiges Angebot bieten, um das Thema Lesen zu fördern.

Das Projekt und seine Umsetzung

2015 haben junge Erwachsene zwischen 14 und 18 Jahren die Bibliothek Peißen als ehrenamtliches Jugendprojekt aufgebaut. Hierzu bekamen sie vom Verein „Bürger für Peißen e.V.“ einen kostenfreien Raum im Gemeindezentrum zur Verfügung gestellt. Kooperationspartner sind der Kirchenrat Peißen, die Kitas im Ort sowie die Grundschule und der Hort im angrenzenden Nachbardorf.

Ende 2015 fand die erste Lesung für Kinder statt. 2017 bekamen die Jugendliche die Chance, mithilfe einer Starthilfeförderung der „Stiftung Mitarbeit“ einen neuen flexiblen Projektraum einzurichten, der für verschiedene kleinere Veranstaltungen genutzt werden kann. Die Bibliothek ist Mitglied im Netzwerk „Vorlesen“ und bietet die Betreuung von Vorlesepatinnen und -paten und einen ebenfalls kostenlosen Medien-Lieferservice an. Gemeinsam mit der Stiftung „Lesen“ wird zudem mit dem Kirchenrat ein Leseclub aufgebaut. Darüber hinaus unterstützt die Bibliothek den Bürgerverein bei den jährlichen Seniorenweihnachtsfeiern und beim Frühlingsfest. Mit der Stadt- und Schulbibliothek Landsberg werden gemeinsam regelmäßige Veranstaltungen, der Lesesommer und ein kostenfreies Ferienprogramm für Kinder organisiert.

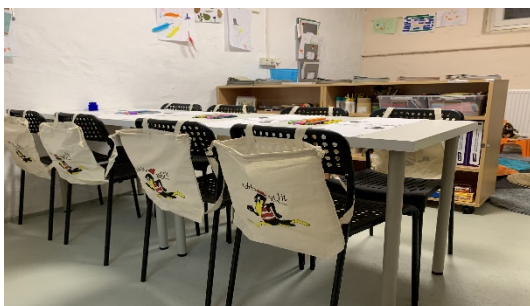


Foto: Bibliothek Peißen



Foto: Bibliothek Peißen

Die Erfolge

Mit dem Projekt wurden nicht nur das Engagement Jugendlicher unterstützt, sondern mittlerweile auch ein vielfältiges kulturelles Angebot für die Bevölkerung geschaffen, das auch zum Austausch einlädt. So finden in der Bibliothek mittlerweile regelmäßige Lesungen, Workshops oder Vorträge vom „Stricken lernen“ bis zu politischen Themen, wie beispielsweise die Veranstaltungsreihe zu den internationalen Wochen gegen Rassismus im März 2019, statt.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements Jugendlicher
- Strategische Kooperationen mit lokalen und regionalen Partnern
- Breitgefächertes Angebot rund um das Thema Lesen

4.2.12 Regionales Gemeinde- und Begegnungszentrum Heilandskirche Beilrode

Einreicher	Gemeinde Beilrode
Akteursgruppe	Gebietskörperschaft/öffentliche Hand
Ort, Kreis, Bundesland	Beilrode, Nordsachsen, Sachsen
Einwohnerzahl	1.897
Raumkategorie	Landgemeinde
Wohnungsmarktsituation	Gering dynamisch ländlich geprägt
Homepage	www.beilrode.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Anerkennung
Vorbildlich, weil ...	mit dem Umbau und der Umgestaltung die historische Heilandskirche erhalten werden konnte und mit dem regionalen Gemeinde- und Begegnungszentrum ein vorbildliches Beispiel besteht, wie Kirchen in ländlichen Räumen genutzt werden können.

Das Projekt und seine Umsetzung

Seit 2007 wurde das ehrgeizige Projekt verfolgt, die historische Heilandskirche zu einem multifunktionalen regionalen Gemeinde- und Begegnungszentrum umzugestalten. Zur Finanzierung der Umgestaltung mit rund 1,5 Millionen Euro Baukosten wurde ein Mix aus verschiedenen Förderprogrammen, kommunalen Eigenmitteln, Mitteln der Kirche sowie Spenden gewählt. Im Juni 2017 konnte das „Regionale Gemeindezentrum“ eingeweiht werden. Heute wird die Heilandskirche, die weiterhin geweiht ist, von Kirche, Kommune, Vereinen und weiteren Partnern als multifunktionaler Veranstaltungsort und als behindertenfreundliches Begegnungszentrum im ostelbischen Raum genutzt. Das Angebot steigert in hohem Maße die Attraktivität des Ortes Beilrode und des Wohnumfeldes. Aufgrund der Lage am Jakobsweg Frankfurt/Oder – Leipzig und am ostelbischen Lutherweg wurde die Kirche einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die multifunktionale Nutzung basiert auf einem breiten kooperativen Bündnis aus Ehrenamtlichen, kirchlichen Institutionen, Gemeinden und Vereinen. Dazu gehören: die evangelische Regionalgemeinde Beilrode-Arzberg mit der Gemeinde Beilrode, die Gemeinde Arzberg in Zusammenarbeit mit der Oberschule Beilrode, die Grundschule Beilrode, die Grundschule Arzberg, der Ostelbienverein e.V., der Heimatverein Beilrode, der Heimatverein Blumberg, die Musikschule „Heinrich-Schütz“ Torgau, der Posaunenchor Arzberg, der Regionale Kirchenchor der Regionalgemeinde Beilrode-Arzberg und der evangelische Kirchenkreis Torgau-Delitzsch.



Foto: Gemeinde Beilrode



Foto: Torgauer Zeitung

Die Erfolge

Das Gemeinde- und Begegnungszentrum bietet generationsspezifische, beratende, begegnende und bildende Angebote für verschiedensten Nutzergruppen (Kommunen, Vereine, soziale Organisationen, Private) an. Dazu gehören kommunale Festveranstaltungen, öffentliche Konzerte von Vereinen, Kabarett, Chorproben, Vereinsversammlungen oder Kinoabende. Ebenso können weiterhin kirchliche Veranstaltungen in einem angemessenen Umfeld durchgeführt werden. Diese lebendige Nutzung des Baudenkmals wird durch ein Nebengebäude ergänzt, das extra für die Beherbergung von Pilgern auf den durchlaufenden Wanderwegen umgebaut wurde. Somit stehen sowohl daseinsvorsorgliche Aspekte für den Betrieb des ehemaligen Kirchenhauses und touristische Ansätze für die Nutzung als Pilgerstätte im Mittelpunkt einer nachhaltigen Konzeption.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Nutzung einer Kirche als zentrales Gemeinde- und Begegnungszentrum im Ort
- Sinnvolle Kombination verschiedener Angebote an einem Ort
- Sicherung der Akzeptanz durch breite Kooperationsbasis

4.2.13 Froschkönigs neues Zuhause – Wiederherstellung des historischen Dorfbrunnens

Einreicher	Initiative Dorfbrunnen Mechow
Akteursgruppe	Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Feldberger Seenlandschaft, Mecklenburgische Seenplatte, Mecklenburg-Vorpommern
Einwohnerzahl	4.443
Raumkategorie	Landgemeinde
Wohnungsmarktsituation	Sehr gering dynamisch
Homepage	–
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	das Projekt zeigt, dass auch kleinteilige Maßnahmen öffentliche Räume aufwerten, Treffpunkte schaffen und die Identifikation mit dem Wohnort stärken können.

Das Projekt und seine Umsetzung

Der 1850 errichtete Dorfbrunnen wurde bis zum Bau der Trinkwasserversorgung 1976 genutzt. Danach verfiel der 24 Meter tiefe Brunnen und wurde zur Gefahrenquelle. Auf Beschluss der Gemeinde sollte er zugeschüttet werden. Daraufhin gründete sich eine Initiative zu dessen Rettung und sammelte über 150 Unterschriften für dessen Erhalt. Die Unterschriftenliste wurde der Bürgermeisterin überreicht, in deren Folge politische Beschlüsse geändert wurden. Die Gemeinde stellte darüber hinaus 4.000 Euro für die Sanierung des Brunnens bereit. Daraufhin sanierte eine Projektgruppe, die im Kern aus 25 Personen bestand, in circa 660 ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden den Brunnen. Nach der Fertigstellung wurde 2018 unter Beteiligung des gesamten Dorfes das 1. Mechower Brunnenfest gefeiert.

Sollten anfänglich noch verstärkt das Wissen um die alte Handwerkskunst des Brunnenbaus verbreitet und die Bedeutung von Brunnen als Zeugnis dörflicher Kultur verdeutlicht werden, förderte das Projekt während der Sanierungsarbeiten den Zusammenhalt der Dorfbewohnerinnen und -bewohner, so dass schließlich auch das Umfeld des Brunnens neugestaltet wurde. Der Brunnen hat sich mittlerweile zu einem dörflichen Treffpunkt entwickelt, der zum Anlass für Kommunikation und weitere Aktivitäten im Ort geworden ist.



Foto: Brunneninitiative Mechow



Foto: Brunneninitiative Mechow

Die Erfolge

Der Brunnen wurde saniert und ein kleiner Brunnenplatz mit Sitzbank, Bäumen und Schautafel angelegt. Der neu geschaffene Platz wird von der Bevölkerung und von Urlaubsgästen als Treffpunkt gut angenommen. Das Brunnenfest soll nun jährlich ausgerichtet werden, eine Theatergruppe zur Programmgestaltung des Festes wurde gegründet.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Reaktivierung eines kultur-historischen Denkmals zur Aufwertung der Ortsmitte
- Förderung des Zusammenhaltes und Stärkung der Identifikation durch ein gemeinsames Projekt

4.3 Themenfeld 3: Rahmen schaffen – Unterstützung geben

4.3.1 Gemeinsam Leerstände beleben – Raumwohlstand nutzen

Einreicher	Landratsamt Hof
Akteursgruppe	Gebietskörperschaft/öffentliche Hand
Ort, Kreis, Bundesland	Landkreis Hof, Bayreuth, Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Bayern
Einwohnerzahl	k.A.
Raumkategorie	Gemeindeübergreifend
Wohnungsmarktsituation	Gering dynamisch ländlich geprägt und sehr gering dynamisch
Homepage	www.landkreis-hof.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	Themen wie Leerstand und Innenentwicklung in interkommunaler Zusammenarbeit angegangen werden, wodurch Synergieeffekte entstehen können.

Das Projekt und seine Umsetzung

Im Jahr 2017 wurden in den Landkreisen Bayreuth, Wunsiedel im Fichtelgebirge sowie Hof die Initiativen „Freiraum Leben Fichtelgebirge“ und „Leerstandsmanagement Landkreis Hof“ ins Leben gerufen, um die Investitionsbereitschaft der Bevölkerung in die gewachsenen Ortszentren zu lenken und eine zusätzliche Flächenversiegelung im Außenbereich zu verhindern. Um diesen Initiativen eine größere Schlagkraft und Reichweite zu geben, wurden diese im Januar 2019 zusammen mit den Kreisfreien Städten Hof und Bayreuth zum Projekt „Gemeinsam Leerstände beleben – Raumwohlstand nutzen“ verschmolzen.

Mit dem Projekt wird ein flächendeckendes Unterstützungsangebot für Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer sowie Interessierten zur Verfügung gestellt. Unter dem Motto „Eigentümer aktivieren – Bürger informieren“ werden verschiedene Maßnahmen angeboten, die zum Erhalt lebendiger und bewohnter Ortszentren und zur Vermeidung zusätzlicher Flächenversiegelung im Außenbereich beitragen. Zu diesen Angeboten zählen zum Beispiel Maßnahmen zur Leerstandserfassung und Eigentümeransprache, zur Durchführung von Eigentümerberatung, eine kommunale Immobilienbörse, eine Erstberatung zur Sanierung, öffentliche Informationsveranstaltungen sowie Workshops oder Sanierungs- und Bauherrenmappen.



Foto: Fabian Höhne



Foto: Fabian Höhne

Die Erfolge

Neben dem großen und positiven Feedback sowohl aus der Bevölkerung als auch der regionalen Politik und den überregionalen Medien verzeichnet die Kooperation ein erkennbares Interesse der Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer an dem Projekt. Dies hat zur Wiederbelebung bereits aufgegebenen Immobilien und zu verstärkter Sanierungstätigkeit innerhalb der Altorte geführt.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Interkommunale Zusammenarbeit zur Aktivierung der Innenentwicklung
- Aufbau eines gemeinsamen Wissenspools
- Umfassendes Beratungsangebot zum Thema Leerstandsnutzung von der Erst- und Sanierungsberatung über eine Immobilienbörse bis hin zu Infoveranstaltungen für interessierte Eigentümerinnen und -eigentümer
- Einbindung relevanter Partner wie Architekten- und Ingenieurbüros

4.3.2 Verwirklichung des Mehrgenerationenhauses Nahdran und Mittendrin

Einreicher	Wohngemeinschaft Nahdran, Mittendrin e.V.
Akteursgruppe	Einzelperson/Familie, Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Winnenden, Rems-Murr-Kreis, Baden-Württemberg
Einwohnerzahl	28.351
Raumkategorie	Kleinere Mittelstadt
Wohnungsmarktsituation	Hochdynamisch
Homepage	www.mittendrin-winnenden.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Teilnahme
Vorbildlich, weil ...	die Bürgerinnen und Bürger Ausdauer bewiesen haben und ein Angebot an bedarfsgerechtem Wohnraum schaffen.

Das Projekt und seine Umsetzung

Aus dem Gesprächsforum "Wohnen im Alter", welches durch den Seniorenrat und die Volkshochschule initiiert wurde, bildete sich 2008 ein Arbeitskreis aus Winnendener Bürgerinnen und Bürgern, die ein Mehrgenerationenhaus bauen wollten. Diese Gruppe traf sich fortan alle 14 Tage, um die Idee voranzutreiben und weiterzuentwickeln. Der Oberbürgermeister, die Verwaltung und der Gemeinderat unterstützten dies und räumten dem Arbeitskreis 2011 ein Vorkaufsrecht für das Grundstück "Farrenstall" ein, einem zentral gelegenen Ort mit guter Verkehrsanbindung. Für die Umsetzung des geplanten Mehrgenerationenhauses kooperierte der Arbeitskreis, mittlerweile in Planungsgemeinschaft umbenannt, mit einer Stuttgarter Wohnungsbaugenossenschaft. Die Planung der Eigentums- und Mietwohnungen plus Gewerbe- und Gemeinschaftsräumen übernahm ein Architekturbüro aus Winnenden. 2015 erwarb die Planungsgemeinschaft weitere Nachbargrundstücke und gründete einen weiteren Arbeitskreis "Wohngemeinschaften". Dieser entwarf ein Konzept, das im Gebäude eine Wohngemeinschaft für junge Auszubildende und für Seniorinnen und Senioren vorsah. Zur Unterhaltung dieser Wohngemeinschaften wurde im Jahr 2015 schließlich der Verein „Wohngemeinschaften Nahdran, Mittendrin e.V.“ gegründet. Im Jahr 2017 folgte die Baugemeinschaft, im Oktober 2018 dann der Spatenstich unter Beteiligung von Politik und Presse. Im Januar 2019 begann der Rohbau, der seitdem im Zeitplan liegt.



Foto: Andreas Längle



Foto: Andreas Längle

Erfolge

Trotz des langwierigen Prozesses befindet sich die Idee mittlerweile in der Umsetzung. Im Ergebnis werden 30 Eigentums- und Mietwohnungen, zwei Wohnungen für Wohngemeinschaften sowie Gewerbe- und Gemeinschaftsräume entstehen. Für die Gewerberäume konnten eine Biobäckerei und ein Friseursalon gewonnen werden. Beide verfolgen ein Wirtschaftskonzept, bei dem auch innovative Begegnungs- und Kommunikationstreffpunkte geschaffen werden sollen.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Hohes und ausdauerndes Engagement von Bürgerinnen und Bürgern
- Zusammenarbeit mit einer Wohnungsbaugenossenschaft als Fachpartner
- Austausch und Kennenlernen von anderen Mehrgenerationenhäusern und Wohngemeinschaften
- Ständige Transparenz über Berichterstattung in der lokalen Zeitung und Öffentlichkeitsarbeit im Quartier

4.3.3 Unterstützung für neue Nutzungen im Gebäudebestand

Einreicher	Hofheimer Land e.V.
Akteursgruppe	Gebietskörperschaft/öffentliche Hand
Ort, Kreis, Bundesland	Hofheim in Unterfranken, Haßberge, Bayern
Einwohnerzahl	5.126
Raumkategorie	Kleine Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Dynamisch ländlich geprägt
Homepage	http://www.hofheimer-land.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Preisträger
Vorbildlich, weil ...	der interkommunale Zusammenschluss ein aktives Leerstandsmanagement betreibt, das bisher 276 Leerstände verhinderte und neuen Nutzungen zuführte.

Das Projekt und seine Umsetzung

Die sieben Gemeinden Aidhausen, Bundorf, Burgpreppach, Ermershausen, Hofheim in Unterfranken, Maroldsweisach und Riedbach in Unterfranken arbeiten seit zehn Jahren interkommunal zusammen, um den Herausforderungen des demographischen Wandels und der Abwanderung in die städtischen Verdichtungsräume wirksam begegnen zu können. Grundsatz der Zusammenarbeit ist Innen- vor Außenentwicklung. Hierzu wurden mithilfe verschiedener Beteiligungs- und Arbeitsformen, wie einer Klausur der Gemeinderäte und Bürgermeister in Kloster Langheim, eine Bürgerbeteiligung über eine Zukunftswerkstatt, Bürgerversammlungen und die persönliche Ansprache ein aktives Leerstandsmanagement zur Erfassung und Vermarktung von Gebäudeleerständen entwickelt. Dieses Leerstandsmanagement wurde um ein einheitliches kommunales Förderprogramm ergänzt, um Anreize für Investitionen in leerstehende Anwesen zu schaffen. Durch die Sanierung, die Modernisierung und den Umbau vorhandener Bausubstanz trägt die gemeinsame Initiative mehrfach zur Qualitätsverbesserung des gebauten Umfeldes in den beteiligten Orten bei.



Foto: Christian Then-Eck



Foto: Christian Then-Eck

Die Erfolge

Mithilfe des aktiven Leerstandsmanagements konnten zwischen 2008 und 2018 insgesamt 276 private Leerstände revitalisiert und neuen Nutzungen zugeführt werden. Durch die Tatsache, dass die neuen Eigentümerinnen und Eigentümer hohe Eigenleistungen eingebracht haben, wächst deren Identifikation mit der Region. Die Initiative führt dazu, dass die Region langsam wieder zu einer Zuzugsregion wird.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Interkommunaler Zusammenschluss zur Lösung des Leerstandsproblems
- Unterstützung bei der Vermarktung durch eigenes Immobilienportal einschließlich Zusammenarbeit/Verlinkung mit Webseiten der regionalen Immobilienmakler
- Kostenlose Erstberatung durch Architekturbüros
- Anerkennung des Leerstandsmanagements als kontinuierlicher Prozess

4.3.4 Soziale Dorfentwicklung Berggau – ein Netzwerk schafft Mehrwert

Einreicher	Soziale Dorfentwicklung Berggau
Akteursgruppe	Initiative/Verein, Gebietskörperschaft/öffentliche Hand, soziale Träger
Ort, Kreis, Bundesland	Berggau, Neumarkt in der Oberpfalz, Bayern
Einwohnerzahl	2.605
Raumkategorie	Landgemeinde
Wohnungsmarktsituation	Hochdynamisch
Homepage	https://berngau.de/hp17241/Unsere-Philosophie.htm
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Preisträger
Vorbildlich, weil ...	sich das Netzwerk „Soziale Dorfentwicklung“ aus kommunalen und bürgerschaftlichen Initiativen in einer ganzheitlichen Sichtweise den sozialen und baulichen Herausforderungen der Gemeinde widmet.

Das Projekt und seine Umsetzung

Die in weiten Teilen ländlich strukturierte Gemeinde Berggau steht trotz der Nähe zur "boomenden" großen Kreisstadt Neumarkt in der Oberpfalz noch immer im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne: Alte Dorfstrukturen mit Leerständen und gleichzeitigem Siedlungsdruck mit Bedarf an Neubauten, älter werdende Stammbevölkerung und junge Neuzugezogene mit unterschiedlichen Freizeit- und Mitmachgewohnheiten. Um auf diese Herausforderungen zu reagieren, hat sich das Netzwerk „Soziale Dorfentwicklung“ entwickelt, welches sich den sozialen und baulichen Entwicklungsaufgaben in der Gemeinde annimmt, Projekte initiiert und begleitet, um ein öffentliches Bewusstsein für die neuen Herausforderungen zu schaffen. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss kommunaler und bürgerschaftlicher Initiativen, das durch ein öffentliches Generationenmanagement und eine öffentliche Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger unterstützt wird.

Seit dem Aufbau des Netzwerks „Soziale Dorfentwicklung“ wurden eine Vielzahl von innovativen Ansätzen entwickelt, die alte Gebäude mithilfe neuer Funktionen wiederbelebt haben. Die Ideen wurden und werden mithilfe innovativer Planungskonzepte, wie zum Beispiel der Ideenwerkstatt „nonconform“ oder „planning for real“ am Tag der Städtebauförderung im Dialog mit den Beteiligten entwickelt, sodass alle Baumaßnahmen direkt auf diese Nutzungen und die jeweiligen Nutzergruppen zugeschnitten sind.



Foto: Gemeinde Berggau



Foto: Gemeinde Berggau

Die Erfolge

Mit dem Netzwerk wurde auf sinnvolle Art und Weise die bauliche und soziale Gemeindeentwicklung verknüpft, was sich bereits in vielen Erfolgen niederschlägt. So wurden auf baulicher Seite zum Beispiel die Nachnutzung zentraler Gebäude im Ortszentrum wie eine ehemalige Knabenschule, das Lukas-Anwesen (inklusive Wohnprojekt mit öffentlichen Räumen) oder die "Erkläranlage" (Nachnutzung einer Kläranlage für Bildungszwecke) realisiert. Auf partizipativer Ebene sind Formate wie ein gemeinsamer Mittagstisch Ge(h)mit (Schule, Senioren), eine ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe, das Berggau TV der Jugendgruppe oder ein aktives Engagement von Sozialverbänden bei der Umsetzung der baulichen und gesellschaftlichen Inklusionsstrategie entstanden.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Verknüpfung baulicher und sozialer Aspekte zu einem ganzheitlichen Ansatz der Gemeindeentwicklung
- Akteursgruppen-bezogene Teilnehmungsformate zur Einbindung aller Bürgerinnen und Bürger
- Inwertsetzung des vorhandenen Gebäudebestandes statt Neubau

4.3.5 Summer of Pioneers

Einreicher	Stadt Wittenberge
Akteursgruppe	Gebietskörperschaft/öffentliche Hand
Ort, Kreis, Bundesland	Wittenberge, Prignitz, Brandenburg
Einwohnerzahl	17.201
Raumkategorie	Größere Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Sehr gering dynamisch
Homepage	www.wittenberge.de
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Preisträger
Vorbildlich, weil ...	das Projekt die Digitalisierung nutzt und so die Vorteile des ländlichen Raumes und insbesondere der Klein- und Mittelstädte gegenüber den Metropolen ausspielt.

Das Projekt und seine Umsetzung

Die Marketingkampagne „Summer of Pioneers“ startete Ende April 2019 mit einem Meetup in Berlin. Gesucht wurden 20 Digitalarbeiterinnen und -arbeiter, die einen Sommer lang das Leben und Arbeiten im „ländlichen Raum“ Wittenberge ausprobieren wollten. Hierzu wurde ihnen ein Coworking Space und ein nahezu mietfreier städtischer Wohnraum für einen Zeitraum von sechs Monaten zur Verfügung gestellt. Über einen Newsletter sowie Pressekontakte wurde unmittelbar im Anschluss an das Meetup eine regionale, überregionale und auch internationale Berichterstattung organisiert, in deren Zuge die Aktion vorgestellt und zu einer Bewerbung aufgerufen wurde. Aus den fast 60 Bewerbungen wurde eine Gruppe von 20 Digitalarbeiterinnen und -arbeitern ausgewählt, wobei besonderer Wert auf einen Mix von Personen aus verschiedenen Branchen (unter anderem Medien, Event, IT, Bau et cetera) gelegt wurde, um das kreative Potential eines Coworking Space besser ausschöpfen zu können. Der Einzugstermin und Start des „Summer of Pioneers“ war im Juli 2019.

An dem Projekt waren neben der Stadtverwaltung Wittenberge als Koordinatorin weitere Akteure aus Wittenberge wie die regionale Wirtschaftsförderung TGZ Prignitz GmbH, die Wohnungsbaugesellschaft, der Unternehmerverband WIW e.V. und der Eigenbetrieb für Kultur-, Sport- und Tourismus mit unterschiedlichen Funktionen beteiligt. Unterstützt wurden sie von einem Journalisten, zugleich Impulsgeber des Projektes, der für das Marketing und die Verbreitung der Ergebnisse sorgte. Und dem Projektpartner Coworkland (Heinrich-Böll-Stiftung), der sich als Experte für den Betrieb von temporären Coworking Spaces und als Ansprechpartner für die „Pioneers“ vor Ort zur Verfügung stellte.



Foto: Matthias Klenke



Foto: Tobias Kremkau

Die Erfolge

Das Projekt führte zu einem überregionalen Medieninteresse für Stadt und Region, förderte den zielgerichteten Zusammenschluss von regionalen Partnern und das Interesse von circa 60 Digitalarbeiterinnen und -arbeitern aus Metropolen sowie 20 „Pioneers“, die die Stadt bereichern haben.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Umfassende und überregionale Medien- und Imagekampagne zur Steigerung der Aufmerksamkeit
- Zusammenarbeit zwischen regionalen und überregionalen Partnern
- Innovatives und kreatives Konzept, das auf deutschlandweites Interesse stößt

4.3.6 Selbstbestimmt leben im Altstadtquartier

Einreicher	SelbstbestimmtLeben – GemeinsamWohnen e.V.
Akteursgruppe	Initiative/Verein
Ort, Kreis, Bundesland	Hofgeismar, Kassel, Hessen
Einwohnerzahl	15.210
Raumkategorie	Größere Kleinstadt
Wohnungsmarktsituation	Gering dynamisch ländlich geprägt
Homepage	www.selbstbestimmt-gemeinsam.de/über-uns/
Wettbewerb Menschen und Erfolge 2019	Anerkennung
Vorbildlich, weil ...	eine Gruppe von Menschen ihre Vision von einem altengerechten Wohnkonzept verfolgt und mit Kooperationspartner umgesetzt hat.

Das Projekt und seine Umsetzung

Die Vision, in vertrauter Umgebung alt zu werden, nicht einsam zu sein, im Krankheits- oder Pflegefall gut versorgt zu werden, brachte 2014 eine Gruppe von Menschen in Hofgeismar dazu, den Verein „SelbstbestimmtLeben – GemeinsamWohnen e. V.“ zu gründen und nach Kooperationspartnern für ein Wohnkonzept zu suchen, das ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz ermöglicht („Petrihaus“). Diese fanden sie zum einen in der Gewobag, die seit rund 70 Jahren im Raum Hofgeismar tätig ist. Diese hatte bereits selbst begonnen, neue Konzepte zu entwickeln, und konnte als Investor gewonnen werden. Für die Realisierung des „Petrihauses“ stellte die Stadt ein „Filetgrundstück“ zu günstigen Konditionen zur Verfügung. Zum anderen band der Verein den ambulanten Pflegedienst PHB e.V. als weiteren Kooperationspartner ein. Der Pflegedienst übernahm die weitere Planung der ambulant betreuten Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz sowie einer Tagespflege und stellte sich für den anschließenden Betrieb zur Verfügung.



Foto: Annika Kühne



Foto: Annika Kühne

Die Erfolge

Im Mai 2019 wurde das Petrihaus eingeweiht und bezogen – von der Gründung des Vereins bis zur Einweihung hat es nur fünf Jahre gedauert. Neben den Wohngemeinschaften befinden sich im Petrihaus eine Physiotherapiepraxis sowie barrierefreie Eigentumswohnungen, die von Privatpersonen erworben wurden. Neben diesem großen Erfolg sind mit der Einrichtung weitere Schritte geplant, wie der Aufbau eines Ehrenamtsnetzwerkes, die Planung regelmäßiger Angebote im Bereich Kunst und Kultur und generationsübergreifende Projekte im Nachbarschaftstreff im Petrihaus. Weitere Kooperationen sind mit Vereinen, Kirchengemeinden, Gruppen und Akteuren im Bereich der Flüchtlingshilfe, Kindergärten und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung angedacht. Im Juni 2019 liefen bereits vielfältige Aktionen im Rahmen einer Auftaktveranstaltungsreihe.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Projektes sind:

- Mut und Ausdauer zur Umsetzung eines altengerechten Wohnkonzeptes
- Einbindung wichtiger Partner wie Wohnungsbauunternehmen und Pflegedienst zur Präzisierung der Idee

5 Resümee

Die Querauswertung der 136 Beiträge sowie die tiefergehende Betrachtung von 30 ausgewählten Beispielen ermöglichen einen guten Einblick in das Thema Wohnen in kleinen Städten und Gemeinden in ländlichen Räumen. Die Beiträge zeigen ein vielfältiges Bild von Projekten, Aktionen und Maßnahmen, mit denen engagierte Menschen und Initiativen dazu beitragen, ihr Quartier, ihren Ort, ihr Dorf oder ihre Kleinstadt zu einem vitalen und lebenswerten Wohnort zu entwickeln. Bei diesen engagierten Menschen handelt es sich nicht nur um die Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort, sondern sie kommen auch aus Kommunen, aus Unternehmen, kirchlichen Einrichtungen, Vereinen und sonstigen Organisationen. Insgesamt betrachtet werden folgende Akzente deutlich:

Wohnraum schaffen

Zahlreiche Beiträge beschäftigen sich mit der Frage: Wo und wie werden die Menschen im ländlichen Raum zukünftig wohnen? Und eröffnen zugleich mögliche Lösungsansätze, auf welche Weise die ländlichen Räume mit ihren Potenzialen Chancen bieten für modernes, bedarfsgerechtes Wohnen, das niemanden ausschließt. Etwa für junge Familien und ältere Alleinstehende in Form von Mehrgenerationenhäusern oder altengerechten Wohnungen in Verbindung mit Betreuungs- und Gemeinschaftseinrichtungen. Dabei zeigen die Beiträge, dass es nicht immer ein Neubau sein muss, um bedarfsgerechte und qualitätsvolle Angebote zu schaffen. Auch die Wieder- und Umnutzung leerstehender ortsbildprägender Gebäude bieten oftmals Potenzial für Wohnprojekte, die Bestehendes erhalten und Wohnen in zentraler Lage ermöglichen. Gerade für schrumpfende Kommunen ist diese konzentrierte Entwicklung „überlebensnotwendig“. Insgesamt lässt sich durch diese Prozesse die Identifikation mit dem Wohnort und der Heimat insgesamt stärken.

Begegnung ermöglichen

Das Ziel zahlreicher Beiträge ist es, im Ortskern Begegnungsorte neu zu schaffen oder nur noch wenig besuchte Einrichtungen umzugestalten und attraktiver zu machen, um Einwohnerinnen und Einwohnern wieder die Teilnahme an gesellschaftlichen Aktivitäten zu ermöglichen. So verknüpfen Einrichtungen Seniorenzentren mit medizinischer Versorgung oder ermöglichen Begegnung durch erlebbaren Genuss oder kulturelle Angebote. Aber auch die Aufwertung öffentlicher Plätze steht oftmals im Vordergrund. Dabei verdeutlichen gerade diese Beispiele, dass es nicht immer zwingend umfassende Baumaßnahmen sein müssen, sondern die Aufwertung in die Jahre gekommener Dorfplätze oder brachliegender Flächen oder auch die Reaktivierung von kleinen Kulturdenkmälern bereits ausreicht, um Treffpunkte zu schaffen und Ortskerne wiederzubeleben.

Rahmen setzen

Zum Wettbewerb 2019 wurden nicht nur Beiträge eingereicht, in denen mit einzelnen Projekten, Aktionen und Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes beigetragen wurde. Es gibt auch einige gute Beispiele, die aufzeigen, wie vitale Orts- und Stadtkerne gefördert werden können und damit die Innenentwicklung stärken. Dabei geht es vor allem um Hilfestellung und die Förderung zur Nutzung von Leerständen. Aber auch Initiativen, die die Bevölkerung in die Verantwortung nehmen, um gemeinsam Perspektiven oder Aktionen für das künftige Leben auf dem Land zu entwickeln, sind hier zu nennen.

Leerstand vermeiden

Viele Beiträge eint, dass diese auf kreative und innovative Weise den Gebäudeleerstand in ländlichen Räumen beseitigt haben. Reaktiviert wurden ortsbildprägende oder historisch bedeutende Gebäude, über Jahre brach liegende Industriegebäude oder Flächen, die sich negativ auf das städtebauliche Bild ausgewirkt haben. Die Wiedernutzung des Leerstands hat die Qualität des gebauten Umfeldes verbessert, die Innenentwicklung in vielen

kleineren Städten und Gemeinden gefördert und auch die Identifikation mit dem Wohnort gestärkt. Zudem wurde gerade bei den Gebäuden oftmals darauf Wert gelegt, architektonisch bedeutsame Elemente zu restaurieren.

Neben dem thematischen Resümee lassen sich aus den gewonnenen Informationen auch mit Blick auf die rahmensetzenden Kriterien des Wettbewerbs Menschen und Erfolge weitere Erkenntnisse zusammenfassen.

Engagement

Die Beiträge zeigen ein hohes und vielfältiges Engagement von Menschen, die sich für eine verbesserte Wohnsituation in ihrer Gemeinde einsetzen. Es handelt sich um einzelne oder mehrere Privatpersonen, Menschen aus der kommunalen Politik und Verwaltung, aus Vereinen oder auch Unternehmen. Sie alle haben eine Idee entwickelt, die sie konsequent über mehrere Jahre trotz Rückschlägen und Hürden verfolgt, weiterentwickelt und schließlich umgesetzt haben. Dabei endet dieses Engagement nicht nach Fertigstellung eines Gebäudes oder Abschluss des Projektes, sondern lebt weiter in der Fortführung oder dem Betrieb.

Ein Blick in die Beiträge zeigt, dass diese Menschen von einer intrinsischen Motivation getrieben werden, die sich in vielen Facetten niederschlägt: der Wunsch nach bedarfsgerechtem oder gemeinsamen Wohnen, die Förderung des sozialen Miteinanders und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, die Unterstützung von regionaler Kultur, die Steigerung der Lebensqualität oder die Schaffung von Angeboten der Daseinsvorsorge, der Erhalt von Baudenkmalern oder architektonisch wertvollen Gebäuden. Nichtsdestotrotz erhält dann aber auch die Anerkennung das Engagement am Leben. Dabei reichen oftmals schon ein erfolgreiches Dorffest, die mediale Aufmerksamkeit, die positive Zusprache der Bevölkerung oder eine politische Anerkennung aus.

Kooperation

Das Engagement der Menschen findet fast immer im Rahmen von Kooperationen statt – entweder innerhalb der eigenen oder mit anderen Akteursgruppen. Klassisch ist hierbei der Schulterschluss zwischen Bevölkerung und Kommunalpolitik, die sich gemeinsam einem Projekt zur Verbesserung der Wohnsituation annehmen.

Die gewählten Formen der Kooperationen sind vielfältig und reichen von losen Zusammenschlüssen wie Arbeitskreisen oder Steuerungsgruppen bis hin zu institutionalisierten Formen wie Vereinen, Genossenschaften oder GmbH. Viele der Kooperationsformen wurden extra für die Umsetzung der Idee eingegangen, andere bestehen hingegen schon seit Jahren und können auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit zurückblicken. Erfolgreich scheinen diese Kooperationen vor allem dann, wenn die Akteure auf Augenhöhe agieren und eine sinnvolle Arbeitsteilung vornehmen, in der jeder Akteur seine Ressourcen einbringen kann. Dabei wird auch deutlich, dass eine frühe Bildung von Gemeinschaften und das gemeinsame Arbeiten am Projekt, an der Aktion oder an der Maßnahme die Identifikation erhöht.

Beitrag zum Gemeinschaftsleben

Die eingereichten Projekte, Aktionen oder Maßnahmen tragen auf vielfältige Art und Weise zum Gemeinschaftsleben in Kleinstädten und Gemeinden der ländlichen Räume bei. Die Bandbreite reicht von neuen Angeboten an bedarfsgerechtem Wohnraum, Angeboten zum Zusammenleben oder der Teilhabe, Nahversorgungsangeboten bis hin zur Aufwertung des Wohnumfeldes.

Aber nicht nur die Gemeinschaft beziehungsweise die Bevölkerung profitiert davon, sondern auch die Kommunen erfahren einen Mehrwert. So greifen diese Projekte, Aktionen und Maßnahmen oftmals auch solche Versorgungslücken auf, die durch die Kommunen selbst nicht mehr bedient werden können – vor allem aufgrund fehlender Ressourcen. Damit geht keine Verantwortungsverschiebung einher, sondern die Menschen werden gemeinsam mit Politik und Verwaltung aktiv, um die Lebenssituation vor Ort zu verbessern.

Kreativität und Innovationen

Die Forderung nach Kreativität und Innovation ist wesentlich differenzierter zu betrachten als oftmals angenommen. Denn es ist häufig nicht abschließend geklärt was als kreativ und innovativ gilt. Die Bewertung der Kreativität und Innovation der vorliegenden Beiträge sollte deshalb einerseits im regionalen beziehungsweise lokalen Maßstab erfolgen, das heißt, was ist „neu“ für den Ort, das Dorf oder die Stadt, wenngleich es sich im bundesweiten Maßstab nicht um wirklich neue oder besonders innovative Projekte handelt. Gemessen an diesem Maßstab zeigt ein Großteil der Projekte, Aktionen oder Maßnahmen, dass sie im beschriebenen Sinne „neu“ sind. Die Bandbreite neuer Ansätze reicht dabei von neuen Organisations- und Finanzierungsformen, wie zum Beispiel Bürgergenossenschaften, über neue Wohnangebote, wie zum Beispiel Mehrgenerationenhäuser oder Senioren-Wohngemeinschaften, bis hin zu neuen Nutzungskonzepten für leerstehende Gebäude. Diese neuen Angebote füllen dabei „Lücken“ vor Ort oder lösen Missstände auf.

Anderseits gibt es aber auch Beiträge, die selbst im bundesweiten Maßstab als kreativ und innovativ zu bewerten sind. Dabei handelt es sich vor allem um solche Beiträge, die sich dem Thema Wohnen auf kreative Art und Weise widmen. Zu nennen sind hier zum Beispiel die Projekte „Summer of Pioneers“ oder „Coconat – Coworking und Coliving im Grünen“. Diesen Projekten liegt ein innovativer Ansatz zugrunde, um Menschen für das Leben im ländlichen Raum zu begeistern. Ihnen liegt ein „frisches“ Vorgehen inne und sie basieren auf umfassenden Image- und Medienkampagnen sowie der Nutzung digitaler Medien, um größtmögliche Aufmerksamkeit zu erhalten. Dies hat einen hohen Neuigkeitswert.

Nachhaltigkeit

Von der baulichen Nachhaltigkeit abgesehen, die sich in der Stärkung der Innenentwicklung oder der Wiedernutzung leerstehender Gebäude niederschlägt, wird das Thema Nachhaltigkeit durch die eingereichten Beiträge auf unterschiedliche Art und Weise bespielt. Zu nennen sind hier in der ökologischen Dimension der Einsatz nachwachsender oder lokaler Rohstoffe sowie energieeffizienter Maßnahmen. Auf sozialer Ebene ist vor allem die Schaffung von Teilhabe durch die Förderung von Begegnungsmöglichkeiten, von barrierefreiem oder bezahlbarem Wohnraum zu nennen. Die ökonomische Nachhaltigkeit wird zumeist durch die Entwicklung tragfähiger Geschäftsmodelle erreicht, wenngleich hier viele Projekte sicherlich nur aufgrund des ehrenamtlichen Engagements erhalten werden können.

Baukultur

Die Beiträge steigern schlussendlich auf vielfältige Art und Weise die Qualität des gebauten Umfeldes und bieten einen baukulturellen Mehrwert. So liefern einige Beiträge einen hohen baukulturellen Mehrwert durch bauliche Maßnahmen, wie zum Beispiel die Stärkung der Innenentwicklung oder die Um- und Wiedernutzung leerstehender Gebäude. Andere hingegen setzen sich mit Fragen der städtebaulichen oder dörflichen Entwicklung auseinander oder beleben die kulturelle Historie einzelner Baudenkmäler oder des Orts beziehungsweise der Region wieder. Darüber hinaus wurde bei vielen Bauprojekten deutlich, dass sich das Neugebaute gut in das Bestehende einpasst oder das sanierte Gebäude sich eng am Ursprünglichen orientiert.